

F DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

FUWUO

11/84

36. Jahrgang
ISSN 0323-8407
0,50 Mark
Berlin, 13. März 1984

1. FCM ohne Titelchance?

Nach der 2:3-Heimniederlage gegen Dresden bereits fünf Punkte Rückstand zum Spitzenreiter, der in Riesa gewann ● Zweites Verfolgerduell endete zwischen FCK und 1. FCL 1:1 ● Jena verwies HFC auf den letzten Platz ● Chemie Leipzigs erstaunliche Rückrunden-Bilanz: 5:3 Zähler



Torschützen zum 1 : 1 im Verfolgerduell zwischen dem FC Karl-Marx-Stadt und dem 1. FC Lok Leipzig: Persigehl, Kühn. Foto: Thonfeld

Aus allen Hoffnungen gerissen

Über eine Stunde durfte Meister BFC Dynamo im Olympia-Stadion von Rom auf ein annehmbares Resultat im Viertelfinal-Hinspiel des EC I hoffen. Dann nutzte AS individuelle Stärken wie spielerische Vorzüge jedoch noch zu einem klaren 3 : 0-Triumph. Das Ziel, als erste DDR-Mannschaft in diesem Wettbewerb in die Runde der letzten Vier vorzustoßen, ist damit für die Berliner in weite, nahezu unerreichbare Ferne gerückt.

Nun dem VII. Verbandstag entgegen

Mit der Wahl der Bezirksfachausschüsse und der Delegierten zum VII. Verbandstag des DFV der DDR in Magdeburg, Dresden, Cottbus und Neubrandenburg wurde eine weitere Etappe der Rechenschaftslegungen im Fußballverband beendet. Ubereinstimmend brachten die Konferenzen zum Ausdruck, daß dem Nachwuchs die vollste Aufmerksamkeit gehört. Mit dem Elan der BFA-Wahlen gilt es nun, den Verbandstag vorzubereiten.



UNSER STANDPUNKT

Hemmungen kannte der aus Wolmirstedt kommende Jan Zimmermann nicht, als er vor den Teilnehmern der BFA-Delegiertenkonferenz Magdeburg davon sprach, mit seiner Delegation ins Trainingszentrum habe für ihn eine höchst erlebnisreiche und aufregende Zeit begonnen. Bad Schmiedeberg und die Teilnahme an der DFV-Spartakiade in der AK 12 waren für ihn ein erster sportlicher Höhepunkt. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß weitere auf seinem noch jungen Weg folgen. Gewährleistet ist das in diesem wie in allen anderen Fällen allerdings nur dann, wenn die Entwicklung von der 1. Förderstufe bis hin zur Oberliga als erstrebenswertes Ziel für jedes Talent systematisch verläuft. Nicht nur Herbert König, Vorsitzender des 1. FCM, sprach in diesem Zusammenhang von einer vordringlichen Forderung.

Unweit des Tagungsortes, im rund 20 Kilometer entfernten Gommern, hatte DFV-Generalsekretär Karl Zimmermann am 1. September des letzten Jahres bei der BSG Aktivist den Startschuß zur kritischen Bestandsaufnahme unseres Fußballs vollzogen. Natürlich saßen die ge-

Wochenende: „Besserer Fußball, den wir alle anstreben, entspringt nur der besseren Arbeit jedes einzelnen.“ Und das, wie der DFV-Generalsekretär betonte, relativ schnell, weil das mit der Geduld nun einmal so eine eigene Bewandnis hat.

Qualitätsarbeit – unser Gewissen

Von
Dieter Buchspieß

wählten Vertreter dieser rührigen Gemeinschaft im Kreis der BFA-Delegierten, denen Karl Zimmermann Dank sagte und Stehvermögen für die Lösung der bevorstehenden Aufgaben wünschte. Getreu den Worten, die sich von Gommern hinweg bis zu den Beratungen der Magdeburger BFA-Teilnehmer am

Gemeinsames Fazit: Es geht alles nur über das bewußte Handeln der im Fußball tätigen Funktionäre, Trainer und Übungsleiter. Manches, so wurde zugleich unmißverständlich geäußert, muß dabei in der nach wie vor vorhandenen eigenen Trägheit und Unbeweglichkeit geäußert werden. Gefordert wurde glei-

chermaßen Mut, sich zum nützlichen Erfahrungsaustausch zu stellen, wie ihn Magdeburg mit dem im DDR-Nachwuchsfußball an führender Stelle liegenden Bezirk Dresden anstrebt. Unten beginnen, was im Spitzenbereich gefordert wird, hat Gültigkeit für alle. Der Zeitraum, in welchem gute, auf dem Papier stehende Ideen in die Praxis umgesetzt werden, ist in vielen Fällen ganz entscheidend zu verringern. Dazu ein einprägsamer Satz aus dem Munde von Herbert König: „Die Qualität der Arbeit muß unser Gewissen sein.“

Vielen Jungen, die wie der zwölfjährige Jan Zimmermann unser Vertrauen, unsere Hoffnung tragen, müssen wir uns da verpflichtet fühlen. Der kommende VII. Verbandstag wird das noch einmal mit gebührendem Nachdruck herausstellen!

Erfolgsschlüssel: Gemeinsamkeit

Fast zwei Jahrzehnte lang war seine Tätigkeit als BFA-Vorsitzender von Verantwortungsbewußtem Denken und Handeln für unseren Fußball gekennzeichnet. Dem scheidenden Hans Lehmann galt Beifall, den sein Nachfolger Hans-Georg Moldenhauer richtig deutete: „Magdeburg will und wird in jeder Hinsicht ein verlässlicher Partner unseres Verbandes sein.“ Was im einzelnen dazu gesagt wurde, trug sowohl kritische Akzente als auch einen optimistisch-schöpferischen Tenor. Zum Beispiel: Die letzten Magdeburger Wettbewerbsiege auf zentraler Ebene datieren aus den Jahren 1975/76. Da sind bei einem siebenten Rang im nunmehr ausklingenden Wettbewerb Bemerkungen dieser Art sicherlich nicht fehl am Platze: Trotz aller Anstrengungen wurde leider kein entscheidender Leistungszuwachs erreicht.

Tenor in der Diskussion: Zum Teil beträchtliche Niveaunterschiede zwischen den einzelnen KFA und Sektionen sind durch nichts zu rechtfertigen. Zum Nachdenken zwingen auch verschiedene Zahlen und Fakten. Wenn die 497 Fußballsektionen des Bezirkes 1 032 Mannschaften des Nachwuchsbereiches in den Wettkampfbetrieb schicken, dann liegt der Schnitt mit 2,1 unter den Erwartungen und Möglichkeiten. Es gibt jedoch, wie Hans Lehmann informierte, ausreichend verwertbare Vorschläge, wie diesem Problem mit dem Ziel auf den Leib gerückt werden soll, daß jede Gemeinschaft drei Nachwuchsvertretungen aufbaut. Der rote Faden also auch hier wie anderswo: Talentesichtung und -entwicklung, untrennbar verbunden mit der Qualifikation der Trainer und Übungsleiter. Jetzt erst recht, da die TZ inzwischen an die leistungsstärksten Sektionen angeschlossen wurden. Der Hinweis war sinnvoll, stärker als bisher sollten sich die ehemaligen Leistungsfußballer in diesen wichtigen Erziehungs- und Ausbildungsprozesse einordnen. Er ging nicht nur von Roland Titze aus dem TZ Wernigerode aus.

D. B.

Der Nachwuchs im Vordergrund

Über eine volle Spielzeit erstreckte sich der Rechenschaftsbericht, vorgelesen vom wiedergewählten BFA-Vorsitzenden Horst Knüpfer, vor den 121 Delegierten in der Dresdner Dynamo-Klubgaststätte. Vom jüngsten Teilnehmer, dem 27jährigen Sportfreund Anders, bis zum ältesten, dem 73jährigen Sportfreund Eckhardt, wiesen zahlreiche Auszeichnungen der anwesenden Fußballfunktionäre, darunter 15 BFA-Verdienstmedaillen, viele Erfolge und unermüdetes Wirken für unseren Fußball aus. Registriert man die Fakten während der letzten Wahlperiode, zum Beispiel 73 neue Sektionen mit 7600 Sportlern in 356 Mannschaften, so hat dieser Fundus schon Gewicht. Aber wo ist nur eitel Sonnenschein – es gibt auch Schwachstellen. Der Rückgang von 81 Vertretungen im Nachwuchsbereich ist kein Ruhmesblatt. So ist es kaum verwunderlich, daß sich der Dreh- und Angelpunkt der Debatte meist um den Schul- und Lehrlingsfußball drehte.

Auf der ersten Dresdner Fußballkonferenz am Ende des vergangenen Jahres wurden Maßnahmen ergriffen, die sich in der BFA-Entscheidung widerspiegeln. Gemeinschaften der Bezirksliga haben im Nachwuchs mindestens je eine Mannschaft in den fünf Altersklassen zu besetzen, die der Bezirksklasse stellen wenigstens drei. Und wenn dann der Wettbewerb anlässlich des 35. Jahrestages der Republik abgerechnet wird, will man den Zielen – jährlich 250 neue Mitglieder, 25 aktive Schiedsrichter und 10 Übungsleiter – näher gekommen sein.

Wie dies alles erreicht werden soll, darüber sprachen acht Diskussionsredner, darunter der stellvertretende DFV-Generalsekretär und Cheftrainer Dr. Dieter Fuchs. Wenn der Bezirk Dresden auf den neuen Pfaden all die Probleme zielstrebig lösen kann, dürfte es, wie in den letzten fünf Jahren, im Leistungsvergleich der BFA wieder eine gute Platzierung im Vordergrund geben. „Nun heißt es im Aufschwung nicht nachzulassen“, wie der DTSB-Bezirksvorsitzende Siegfried Werner betonte.

H. HEIDRICH

Es gibt noch viele Quellen

„Wir müssen an die Quellen denken.“ Dies formulierte Heinz Gebauer, stellvertretender Vorsitzender der Nachwuchskommission des BFA. Fürwahr, sie könnten gut sprudeln. In einem Drittel der Sektionen gibt es nämlich keine Nachwuchsvertretungen! In 2421 Mannschaften, einschließlich des Freizeit- und Erholungssportes, werden in der Lausitz Tore geschossen. Eine Bilanz, die Günter Bähr als amtierender BFA-Vorsitzender ziehen konnte. Doch die Fußballverantwortlichen taten gut daran, sich nicht an – dennoch beeindruckenden – Zahlen als Maßstab zu orientieren. Die Leistung gilt. Hier legte Günter Bähr die kritische Elle an, sprach davon, daß über die Grenzen des Bezirkes Cottbus hinaus Mannschaften nicht die erste Geige spielen.

Aktivist Schwarze Pumpe erhielt Lob für die Tatsache, daß in der Ligasektion 12 Kollektive aller Altersklassen vertreten sind. Dagegen Energie Cottbus als Schwerpunkt des Bezirkes – Werner Jonas als stellvertretender DTSB-Vorsitzender des Bezirkes wies auf die erforderliche Unterstützung des BTZ noch einmal hin – besitzt neun Vertretungen im Nachwuchsbereich, darunter aber nur eine Jugend- und Juniorenef. Wenn man von Quellen sprach, dann waren damit auch Patenschaften zwischen Schulen und Sektionen gemeint, ebenso Überwindung von Egoismus und geregelter Spielbetrieb des Nachwuchses in allen Altersklassen. Schrittmacher gibt es. Der KFA Cottbus hatte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksbildung Schulmeisterschaften ins Leben gerufen. Anders in Forst. Hier lehnt die Abteilung Volksbildung den Schulfußball ab.

Im neuen Spieljahr wird es im Nachwuchsbereich organisatorische Veränderungen geben, so wieder eine Junioren- und Jugend-Bezirksliga und umfangreiche Wettkämpfe mit Kreisauswahlen. Bezirkstrainer Fritz Bola sagte, daß Strukturveränderungen kein Allheilmittel sind, sondern eine hohe Qualität der Übungsleiter zum Erfolg verhelfen.

HAJO SCHULZE

Neuem Anspruch gerecht werden

Die Problematik in Neubrandenburg war breitgefächert, behandelte einen besseren Spielbetrieb ebenso wie weitere zu erschließende Potenzen im Freizeit- und Erholungssport, im Wettbewerb und in der Schiedsrichtertätigkeit. Als Grundtenor all dieser Sachbereiche galt richtigerweise die Frage: Wie werden die Fußballer, die selbstverständlich auch zwischen Haß und Müritz die zahlenmäßig „stärkste Fraktion“ der Sportarten stellen, den höheren Ansprüchen der wichtigen Beschlüsse des Verbandes gerecht? Das kann nur gelingen, wenn alle Kräfte des Bezirksfußballs noch zielgerechter auf eine möglichst erfolgreiche Nachwuchsarbeit ausgerichtet werden.

Die Ausgangsbasis stimmt durchaus hoffnungsvoll: Immerhin sind unter Regie des BFA und der KFA insgesamt 177 Junioren- und Jugendmannschaften sowie 306 Kindermannschaften aller Altersklassen im regelmäßigen Spielbetrieb. Quantität bedeutet aber auch hier noch lange nicht Qualität. So soll künftig das Niveau in den je zwei Staffeln der Junioren- und Jugendbezirksliga mit jeweils zehn Mannschaften entschieden angehoben werden. Die befähigsten Kinder für eine Delegation zu den Trainingszentren vorzubereiten, darauf komme es an. Allerdings hapert es hier noch des öfteren am engen Zusammenspiel von Sektionen, Elternhaus, Schule, Pionierorganisation und FDJ. In der Bezirksstadt will man deshalb mit einer Schulmeisterschaft neue Wege der Talentesichtung gehen. Dabei soll der Wettkampfbetrieb für die Jüngsten nicht zu kurz kommen.

So konnten auch Hans Müller, Mitglied des DFV-Präsidiums, sowie Hans-Joachim Schachtschneider, stellvertretender DTSB-Bezirksvorsitzender, in ihren Diskussionsbeiträgen ein konstruktives Resümee ziehen. Dank und Beifall galt zum Abschluß dem scheidenden BFA-Vorsitzenden Herbert Stebis, der über 20 Jahre diese ehrenamtliche Funktion ausgeübt hatte.

SIEGFRIED ISELT

BFA Magdeburg

Kreisfachausschüsse: 24. Sektionen: 496. Mitglieder: 52 075. Mannschaften: 2 037. Nachwuchs: 1 032. Übungsleiter: 3 496. Schiedsrichter: 2 258. BFA-Vorsitzender: Hans Georg Moldenhauer.

BFA Dresden

Kreisfachausschüsse: 21. Sektionen: 461. Mitglieder: 49 821. Mannschaften: 2 345, davon Nachwuchs: 1 009. Übungsleiter: 3 833. Schiedsrichter: 2 870. BFA-Vorsitzender: Horst Knüpfer.

BFA Cottbus

Kreisfachausschüsse: 15. Sektionen: 316. Mitglieder: 32 092. Mannschaften: 1 497, davon Nachwuchs: 667. Übungsleiter: 2 043. Schiedsrichter: 1 120. BFA-Vorsitzender: Horst Schudack.

BFA Neubrandenburg

Kreisfachausschüsse: 14. Sektionen: 317. Mitglieder: 23 602. Mannschaften: 1 020, davon Nachwuchs: 483. Übungsleiter: 1 453. Schiedsrichter: 909. BFA-Vorsitzender: Heinz Neumann.



BFC und Dresden setzen sich mehr und mehr ab

● 1. FC Union Berlin-FC Rot-Weiß Erfurt	0 : 0
● 1. FC Magdeburg-Dynamo Dresden	2 : 3 (1 : 1)
● FC Carl Zeiss Jena-Hallescher FC Chemie	3 : 0 (2 : 0)
● Chemie Leipzig-Wismut Aue	1 : 0 (0 : 0)
● FC Vorwärts Frankfurt/O.-FC Hansa Rostock	0 : 0
● FC Karl-Marx-Stadt-1. FC Lok Leipzig	1 : 1 (1 : 0)
● Stahl Riesa-Berliner FC Dynamo	2 : 3 (1 : 2)

● Dauerhafte Serien beleben oder entneren. Jeder ist da seines eigenen Glückes Schmied. Meister BFC (3 : 2 in Riesa) verteidigte mit acht ungeschlagenen Spielen in Folge (14 : 2 Punkte) seinen Zwei-Punkte-Vorsprung vor dem hartnäckigsten Verfolger Dynamo Dresden, der inzwischen auch schon sechsmal unbesiegt ist (10 : 2). Dresden, als einziger Oberliga-Vertreter mit einer positiven Gesamtbilanz in der „ewigen Punktbesterliste“ gegen das übrige Feld, bootete den 1. FCM mit 3 : 2 aus dem Kreis der Titelanwärter aus. Und nicht zuletzt drang der FCK mit 13 ungeschlagenen Spielen (19 : 7) in die Spitzengruppe ein, wobei seine Serie beim 1 : 1 gegen den 1. FC Lok am seidenen Faden hing. Die andere Seite der Medaille: Nach dem 0 : 3 in Jena fiel der HFC Chemie zum ersten Mal in dieser Saison auf den letzten Platz zurück, was bei nur 6 : 24 Punkten aus 15 sieglosen Spielen alles andere als verwundert. Torlos hieß es zwischen Union und Erfurt sowie zwischen dem FCV und Hansa - Resultate und Spiele unterhalb der Verträglichkeit für alle daran Beteiligten.



Turbulente Szene vor dem Dresdner Tor, heraufbeschoren durch die beiden Magdeburger Döbellin und Stahmann. Dörner, in dieser Szene verdeckt, versucht das Leder aus der Gefahrenzone zu schlagen. Links Stübner, rechts der gleichfalls sichernde Schmuck. FOTO: ADN ZFB

● Ubrigens: Wer am 31. März, nach der 20. Runde, nicht auf den Plätzen 1 bis 7 plaziert ist, bekommt keinen der drei Plätze für die Teilnahme an der Internationalen Fußball-Clubrunde (IFC) ab, früher Inter-Totorunde genannt.

Fakten und Zahlen

- 70 500 Zuschauer (10 071 ♂) erhöhten die Gesamtbesucherzahl auf 1 389 100 (11 673 ♂).
- 16 Tore (2,28 ♂) vergrößerten die Gesamttrefferzahl auf 376 (3,16 ♂).
- Zu ersten Torschützenehren kamen G. Kerper (Stahl/der 11. seiner Elf) und Ferl (Chemie/der 10.).
- Zum ersten Mal eingesetzt: Stierandt (Wismut/der 19. im Aufgebot), Melzer (1. FC Union/der 22.), Hauschild (FC Hansa/der 21.) und Maek (BFC/der 23.).
- Zum ersten Mal fehlten Schneider (FC Hansa) und St. Krauß (Wismut).
- Verwarnt wurden 17 Akteure: Schwemmer (FCK), Bredow und Kühn (beide 1. FC Lok), Mewes, Schößler, Streich (alle 1. FCM), Döschner, Häfner (beide Dynamo), Rath, Schulz (beide BFC), Krause (FC Carl Zeiss), Strozniak, Kurbjuweit (beide HFC), J. Fritsche (Chemie), Bauer, Konik und H. Schykowski (alle Wismut).
- Zum dritten Mal „Gelb“ sahen und damit am Wochenende gesperrt: Bredow, Döschner, Häfner, Bauer.
- Erfurt schoß in den letzten vier Auswärtsspielen kein Tor: FCK 0 : 0, Jena 0 : 3, Hansa und Union jeweils 0 : 0.
- Das 280. Punktspiel bestritt Grapenthin (FC Carl Zeiss), das 240. Bähringer (FCK), das jeweils 150. Heyne (1. FCM) und Mischinger (FC Hansa), das 100. Littmann (FC Hansa).

fuwo-Punktwertung

	Gesamt	Spiele	Ø
1. Dörner (Dynamo)	114	17	6,71
2. Ernst (BFC Dynamo)	112	17	6,59
3. Rudwaleit (BFC Dynamo)	110	17	6,47
4. Grapenthin (FC Carl Zeiss)	106	17	6,23
5. R. Müller (1. FC Lok)	103	17	6,06
6. Weißflog (Wismut)	103	17	6,06
7. Boden (Stahl)	103	17	6,06
8. Sänger (FC Rot-Weiß)	102	17	6,0
9. Jakubowski (Dynamo)	100	17	5,88
10. Bähringer (FCK)	99	17	5,82
11. Heyne (1. FCM)	99	17	5,82
12. Saumsiegel (Chemie)	99	17	5,82
13. Zöttsche (1. FC Lok)	97	17	5,71
14. Erler (Wismut)	97	17	5,71
15. Uhlig (FCK)	96	17	5,64
16. Stahmann (1. FCM)	94	15	6,27
17. Altmann (1. FC Lok)	94	17	5,53
18. J. Müller (FCK)	94	17	5,53
19. Streich (1. FCM)	94	17	5,53
20. Uteß (FC Hansa)	94	17	5,53
21. Mewes (1. FCM)	93	16	5,81
22. Wienhold (FC Vorwärts)	93	17	5,47

Torschützenliste

	Gesamt	Strafstöße	In Heimspielen	In Auswärtsbegegnungen	Spiele
1. Ernst (BFC Dynamo) +1	15	1	6	9	17
2. Streich (1. FCM)	10	—	7	3	17
3. Minge (Dynamo)	9	—	5	4	17
4. Pietsch (FC Vorwärts)	9	—	8	1	17
5. J. Pfahl (Stahl) +1	8	—	3	5	10
6. Steinbach (1. FCM)	8	3	5	3	14
7. Richter (1. FC Lok)	8	—	4	4	17
8. Mothes (Wismut)	8	—	5	3	17
9. Schnuphase (FC Carl Zeiss) +1	7	3	5	2	12
10. Jentzsch (Stahl)	7	1	4	3	17
11. Persigehl (FCK) +1	6	—	3	3	13
12. Gütschow (Dynamo)	6	1	1	5	15
13. Bielau (FC Carl Zeiss) +1	6	—	5	1	16
14. Raab (FC Carl Zeiss)	6	—	4	2	17

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	+/-	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
								Heimspiele						Auswärtsspiele					
1. Berliner FC Dynamo (M/1.)	17	11	4	2	44:21	+23	26: 8	8	5	3	—	22: 7	13: 3	9	6	1	2	22:14	13: 5
2. Dynamo Dresden (2.)	17	9	6	2	37:16	+21	24:10	8	6	1	1	20: 4	13: 3	9	3	5	1	17:12	11: 7
3. 1. FC Lok Leipzig (4.)	17	9	4	4	31:20	+11	22:12	8	5	1	2	15:11	11: 5	9	4	3	2	16: 9	11: 7
4. FC Karl-Marx-Stadt (5.)	17	7	8	2	26:17	+ 9	22:12	9	4	5	—	15: 7	13: 5	8	3	3	2	11:10	9: 7
5. 1. FC Magdeburg (P/3.)	17	8	5	4	37:23	+14	21:13	9	5	2	2	27:13	12: 6	8	3	3	2	10:10	9: 7
6. FC Vorwärts Frankfurt/O. (6.)	17	8	4	5	35:23	+12	20:14	9	7	1	1	27:11	15: 3	8	1	3	4	8:12	5:11
7. FC Rot-Weiß Erfurt (8.)	17	6	6	5	23:24	— 1	18:16	8	5	2	1	15: 9	12: 4	9	1	4	4	8:15	6:12
8. Wismut Aue (7.)	17	7	4	6	22:25	— 3	18:16	8	6	2	—	19: 8	14: 2	9	1	2	6	3:17	4:14
9. Stahl Riesa (N/9.)	17	5	4	8	29:32	— 3	14:20	9	1	4	4	10:13	6:12	8	4	—	4	19:19	8: 8
10. FC Hansa Rostock (10.)	17	3	8	6	13:21	— 8	14:20	8	2	3	3	5: 8	7: 9	9	1	5	3	8:13	7:11
11. FC Carl Zeiss Jena (11.)	17	4	4	9	34:43	— 9	12:22	9	4	1	4	22:16	9: 9	8	—	3	5	12:27	3:13
12. Chemie Leipzig (N/12.)	17	3	4	10	14:31	—17	10:24	9	3	3	3	9:12	9: 9	8	—	1	7	5:19	1:15
13. 1. FC Union Berlin (14.)	17	2	5	10	14:40	—26	9:25	9	1	5	3	8:14	7:11	8	1	—	7	6:26	2:14
14. Hallescher FC Chemie (13.)	17	1	6	10	17:40	—23	8:26	8	1	3	4	11:18	5:11	9	—	3	6	6:22	3:15

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

Dresden läßt sich nicht beirren!

Viele packende Torszenen gab es in Karl-Marx-Stadt und Magdeburg. Links eine gelungene Abwehraktion von Lok-Torhüter Müller. Daneben: Wittke, zweifacher Torschütze der Magdeburger gegen Dynamo Dresden, ist vor Häfner (6) an den Ball gekommen. Fotos: Thonfeld, ADN/ZB



FC Karl-Marx-Stadt	1 (1)
1. FC Lok Leipzig	1 (0)

Mitreißenden Fight bestanden

Von
Günter Simon

FCK (weiß-himmelblau): Kompalla 5, Bähringer 6, Birner 6, Uhlig 7, Schwemmer 5, Heß 4, J. Müller 5, Neuhäuser 5, Persigehl 5, A. Müller 4, Bemme 4 (ab 62. Glowatzky 2) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Lienemann.

1. FC Lok (blau-gelb): Müller 6, Altmann 5, Treske 4, Kreer 8, Zötzsche 5, Moldt 7 (ab 79. Kinne 2), Bredow 6, Liebers 5, Schöne 3 (ab 54. Stephan 3), Richter 5, Kühn 6 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Miller.

Torfolge: 1 : 0 Persigehl (3.), 1 : 1 Kühn (59.); **Zuschauer:** 14 000; **Torschüsse:** 7 : 7 (3 : 6); **verschuldete Freistöße:** 19 : 23 (8 : 10); **Eckbälle:** 1 : 5 (0 : 2); **Verwarnungen:** Schwemmer (wegen Foulspiels und Reklamierens) sowie Bredow und Kühn (beide wegen Foulspiels).

Schiedsrichterkollektiv: Peschel (Radebeul), Henning (Rostock), Hagen (Dresden). Vor der Pause mit klaren, unmißverständlichen Entscheidungen. Danach vorsichtiger und kleinlicher, durch den tempoharten Fight sicherlich auch dazu gezwungen. Bemerkenswertes Laufpensum des Referees in diesem Morast.

Natürlich wußten beide Lager sehr wohl, daß Lok dem FCK am 2. September 1983 in Probstheida die letzte 1 : 3-Niederlage verpaßt hatte, und daß danach die beeindruckende Erfolgsserie der Westsachsen mit 12 ungeschlagenen Spielen begann. „Serien halten und enden“, lächelte Manfred Lienemann dazu nur. „Vielleicht sind wir die Unterbrecher, denn auf Angriff spielen wir. Das steht fest“, artikuliert Harro Miller die feste Absicht der Gäste, dem FCK am Zeuge zu flicken.

Argwöhnisch beugten beide Mannschaften die Spielfläche, dünn mit Schnee bedeckt. Nach einer Viertelstunde wußten sie mehr. Morast, Dreck verklebte alles. Jeder Schritt saugte an den Kräften. Ein Fitneßproblem wurde das 38. Derby beider Klubs dennoch nicht. Was in dieser Hinsicht an Kraft, Einsatz, Kampfgeist, Laufvermögen geboten wurde, hätte einem Cupfinale zur Ehre gereicht. Wer allerdings ästhetischen Fußball und Stiltreue vermißte, übersah nur eins: der Rasen war kein

Billardtuch, jede Ballannahme kostete Konzentration, präzise Schüsse mußten deshalb Mangelware bleiben, obwohl mit ihnen nicht gezeigt wurde.

Erstaunlich die Wahl der Mittel bei den Gästen, nachdem ihnen Zötzsche den ersten Schock versetzt (nach Kompallas Foul an Kühn setzte der Auswahlverteidiger den fälligen Strafstoß an den Außenpfosten/3.) und Persigehl mit dem Kopfballführungstor für den FCK auch nicht gerade die Nerven der Leipziger beruhigt hatte. Moldt (nach 70 Minuten von Bähringer mit einem Freistoß k. o. geschossen!) dirigierte seine Elf, hielt sie zuerst zu tempovariierender Ballsicherung an, verlagerte das Spielgeschehen zumeist in die gegnerische Hälfte und zwang die Gastgeber über weite Strecken in unerbittliche Streßsituationen hinein. Bredow löste sich zusehends von J. Müller. Den souveränsten Part spielte indes Vorstopper Kreer. Tempo und Witz, richtiges Distanzieren und leichtfüßige Vorstöße prägten den

Stil eines Klassenmannes, der vor Ehrgeiz nur so sprühte. „Lok spielte großartigen Fußball“, lobte der FCK-Exinternationale Bringfried („Bingeg“) Müller zu Recht.

Die Auswärtsstärke der Leipziger stellte der FCK sehr wohl in Rechnung („Ihre Konten vor allem“, so Rechtsaußen Stefan Persigehl), doch wie die Gastgeber die Daueroffensive der Messestädter annahmen und beantworteten, das nötigte Respekt ab. Sich individuell zu behaupten, gelang nicht jedem. Um so hartnäckiger stemmten sich Bähringer, Uhlig, Birner und Schwemmer mit aller Kraft den Lok-Angriffen entgegen. Was sie verabsäumten, waren temperierte Pässe, und Gelegenheiten dafür gab es sehr wohl. Die Bälle nur herauszuschlagen, erschwerte dem eigenen Angriff Durchsetzungsvermögen und Torgefährlichkeit. Aber wer wollte an diesem Tag und bei diesen Bedingungen einen Stein auf Abwehrspieler werfen, die das Risiko fürchten mußten wie der Teufel das Weihwasser?

Interessante Aspekte, notiert in den Verfolgerduellen von Karl-Marx-Stadt und Magdeburg

Zwei Mannschaften im Wandel der Zeit

Erinnern Sie sich noch an den 2. September 1983, an die 4. Runde der 1. Halbserie? Nach dem 3 : 1 gegen den FCK avancierte Lok zum Tabellenführer (!) mit 9 : 3 Toren und 7 : 1 Punkten. 8 : 7 Tore und 3 : 5 Punkte verhalfen den Westsachsen dagegen nur zu Platz 9. Dennstedt und Bornschein bei den Messestädtern, Krahnke, Eitemüller und Schubert standen im Herbst noch in ihren Mannschaften. Einen „schweren Sieg gegen eine sehr selbstbewußt spielende FCK-Elf“ bescheinigte Harro Miller damals den Gästen. Am Sonnabend, mit anders besetzten Kollektiven, hatten beide Trainer, Lienemann und Miller, viel Lob für den Kontrahenten in petto. Und unübersehbar war auch der Stilwandel beider Klubs.

Der FCK hat das Sturm-und-Drang-Gehabe längst hinter sich. Gewiß, zur Selbstsicherheit des spielorientierten Klassenmannes fehlt es noch hier und

da, noch steckt mehr Mühe denn Fußball von leichter Hand in den Aktionen, aber der kraftprotzende Aufwand hat längst einem methodischen Kombinationsspiel weichen müssen. Das hat Geduld erfordert, seine Zeit gedauert. Und daß die Leipziger über Bordeaux und Bremen hinaus auch in Karl-Marx-Stadt nichts von Sensibilität an den Tag legten, die ihnen doch noch ab und an widerfährt (Graz, BFC), darf getrost als Beweis dafür genommen werden, daß es ihnen in diesem Frühjahr ernst mit dem Medaillenkampf ist.

Um richtig verstanden zu werden: Die Partie im Dr. Kurt-Fischer-Stadion besaß einen ungewöhnlichen Reiz und sie hielt, was sie versprach. Und wenn beiden Mannschaften Fußball bis an die momentanen Leistungsgrenzen abgefordert wird, dann aus dem Wissen heraus, daß sowohl beim FCK als auch beim 1. FC Lok Individualisten dazu fähig sind, gutklassigen Fußball zu offerieren, der zuerst von der Offensive und nicht vom Safety first diktiert ist — und der gefällt!

—gs—

Bleibt nur noch die Hoffnung auf Platz 3?

Von Erinnerungen dieser Art fühlte sich der 1. FCM vor dem Vergleich mit Dynamo sicherlich kaum belastet: nach dem 0 : 2 in Dresden mußte er am vierten Spieltag der Hinrunde die führende Position an den 1. FCL abgeben. Diese Tatsache stimmte damals weit weniger bedenklich als die Art und Weise der Niederlage. Nicht nur fuwo schrieb von einem Feuerwerk der Schwarz-Gelben über 60 Minuten hinweg, von dem die Gäste regelrecht gebannt wurden. Der Gedanke, Revanche zu üben, wurde bei den Magdeburgern seit jenem September-Spieltag niemals in den Hintergrund gerückt. Um so größer mußte nun am Sonnabend die Enttäuschung darüber sein, daß er letztlich nicht in die Tat umgesetzt werden konnte.

In der allerdings nur bis zu einem gewissen Grad verständlichen inneren Erregung sprach FCM-Trainer Claus Kreul diesen Satz: „Nun kann ich meine Mannschaft in aller Ruhe darauf orientieren und vorbereiten, daß für sie der

Kampf um den dritten Platz zu Saisonabschluß ein real erstrebenswertes Ziel ist.“ In der Tat: Die Tabellenkonstellation läßt zum gegenwärtigen Zeitpunkt kaum andere Hoffnungen zu! Wiederum drei Gegentreffer (wie gegen Jena) im zweiten Heimspiel der Rückrunde zwingen aber auch zu detaillierter Überlegungen dieser Art: Wie kann sich eine aus drei Hünen (Heyne, Stammann, Mewes) formierte Abwehr durch zwei Seifert-Kopfbälle und weitere ähnliche Situationen (61. Minge-Kopfball gegen den Pfosten) ausmanövrieren oder verunsichern lassen? Größe allein garantiert keine Souveränität — aber war sie beim 1. FCM vorher nicht gerade in diesem Mannschaftsteil überwiegend zu verzeichnen gewesen?

Dynamo hingegen ist weiter auf einen Zweikampf mit dem Meister orientiert und zugleich bestens präpariert, wie der Sieg im Ernst-Grube-Stadion deutlich unterstrich. Die Führungsrolle der Strategen im Konzept eines schnellen, ballsichernden Kombinationsspiels stellte Trainer Klaus Sammer danach noch einmal gebührend heraus. D. B.

1. FC Magdeburg	2 (1)
Dynamo Dresden	3 (1)

Niveauvolle Szenenwechsel

Von
Dieter Buchspieß

1. FCM (weiß-blau): Heyne 5, Stahmann 5, Schöbller 3, Mewes 3, Siersleben 3, Wittke 7, Döbelin 5, Steinbach 8, Halata 7, Streich 5, Windelband 5 (ab 78. Hoffmann 2) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kreul.

Dynamo (schwarz-gelb) Jakubowski 6, Dörner 8, Trautmann 6, Schmuck 6, Schuster 5, Häfner 8, Stübner 6, Döschner 5, Seifert 7, Minge 6, Lippmann 6 (ab 87. Pilz 1) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Sammer.

Torfolge: 0 : 1 Seifert (5.), 1 : 1 Wittke (37.), 1 : 2 Seifert (69.), 2 : 2 Wittke (76.), 2 : 3 Häfner (85., Foulschüsse); **Zuschauer:** 18 000; **Torschüsse:** 19 : 14 (10 : 7); **verschuldete Freistöße:** 22 : 18 (16 : 9); **Eckbälle:** 14 : 5 (6 : 4); **Verwarnungen:** Schöbller, Häfner, Döschner (alle wegen Foulspiels), Streich (wegen unsportlichen Betragens), Mewes (wegen Reklamierens).

Schiedsrichterkollektiv: Kirschen (Frankfurt/O.), Kulicke (Oderberg), Herrmann (Leipzig). Auf mehrfach unkontrolliertes Einsteigen in die Beine des Gegenspielers reagierte Kirschen prompt und folgerichtig. Daß Herrmann hin und wieder auch bei korrekt-hartem Körperinsatz die Fahne hob und Spielunterbrechungen erzwirkte, löste Erregung aus. Sie hielt sich bis zur Schlußphase (Strafstoß, aberkanntes FCM-Tor/88.) in Grenzen, war danach aber nicht mehr einzudämmen. Kirschen zu seinen auch aus unserer Sicht vertretbaren Auslegungen: „Zunächst ließ Schöbller das Bein gegen den ballführenden Lippmann stehen, danach wurde Jakubowski im Torraum unsauber angegangen.“ Überdies: Der Pfiff war heraus, bevor der von Stahmann getretene Ball die Torlinie überschritt.

Dresdens ehrgeiziges (im gesunden Sinne des Wortes!) Trainergespann Klaus Sammer/Dieter Riedel trachtet danach, die Relationen zwischen Lob und Tadel jederzeit zu wahren. Es hält diese Einstellung für unerlässlich, um Leistungsansprüchen gerecht zu werden. Temperamentsausbrüche über so eminent wichtige Siege wie dieses 3 : 2 „auf dem von uns seit eh und je gefürchteten Magdeburger Platz“ (so Dieter Riedel) bewegen sich deshalb auch in Grenzen. Aber immerhin: Als Seifert in der 69. Minute seinen zweiten Kopfball-Aufsetzer über die Linie des von Heyne auch in manch anderer Situation zu zaghaft-unentschlossen gehüteten Magdeburger Tores brachte, riß es beide doch von den Sitzen. Wohl ahnend, daß im Bestreben, Tuchfühlung zum Meister zu wahren, ein bedeutender Schritt vollzogen worden war.

In Spiellaune, mit der Verantwortung, offensiven Fußball zu demonstrieren, fühlten sich beide. Keine Frage: eine andere Alternative ließ ihnen die Tabellsituation auch

nicht! Seiferts frühzeitiges 1 : 0 für die sofort um Initiative ringenden Gäste belebte die Szenerie noch zusätzlich. Sie wurde geprägt von Tempowechseln, ständigen Spielverlagerungen, einer Fülle imponierender Einzelaktionen, mit denen Spieler wie Steinbach, Wittke (nach allerdings unkonzentriertem Start) und Halata sowie Dörner, Häfner, Stübner, Minge zugleich den Kombinationsrhythmus ihrer Mannschaften beeinflussten und ganz entscheidend beflügelten. „Ein Treffen zweier anähernd gleichwertiger Kontrahenten, die jede Möglichkeit beim Schopfe packten, um ihre Aktionen nach vorn zu treiben“, so DFV-Verbandstrainer Bernd Stange. Erst recht als vorübergehende Zweikampfhärte vom Sinnen und Trachten nach einer vernünftigen Spiel-einstellung verdrängt wurde.

Magdeburgs Wucht im vor allem nach Halbzeit kompakten Vorwärtsgang (mit Stahmann und immer wieder über Steinbach) hielt Dresden dank der Strategie Dörners in Grenzen. Unkontrolliertes Abwehrverhal-

ten wie vor dem nochmaligen Ausgleich durch Wittkes herrlichen Schrägschuß zählte zu den Ausnahmen. Imponierend vielmehr, wie reibungslos die Schwarz-Gelben ihre Anspielpunkte im Mittelfeld spielten, über sie das Spiel auflösten, förmlich in die freien Räume fließen ließen. Nicht nur Häfner fand, wie von ihm gewohnt, Mittel und Wege der ständigen Schwerpunktbildung über die rechte Seite im Rücken Steinbachs. Fleiß, Bewegung, Einsatz und Anpassungsfähigkeit aller anderen ordneten sich in dieses Konzept ein. An Homogenität und flexibler Spielführung übertrafen die Dresdner ihren ehrgeizigen Widerpart.

Ohne einen toreschießenden, im Zentrum von Schmuck unerwartet sicher abgeblockten Streich, ohne die erforderliche Vitalität auf der linken Angriffsseite (Windelband) erreichte der 1. FCM ganz zwangsläufig auch nicht die homogene Wirkung des Siegers. Ungeachtet dessen, daß dieser in der Turbulenz der Schlußminuten auch das Glück des Tüchtigen auf seiner Seite hatte ...

Wochenendschnappschüsse ...



... aus Riesa, Jena, Leipzig und Karl-Marx-Stadt. Links ein Duell zwischen J. Pfahl (Stahl) und dem BFC-Verteidiger Rath. In der Mitte oben zieht Jens Burow im Spiel mit dem HFC auf und davon, darunter streckt sich Weißflog von Wismut Aue in der Partie bei Chemie Leipzig. Schließlich Jubel bei Kühn (1. FCL) nach dem Tor zum 1 : 1 gegen Kompalla (FCK).
Fotos: J. Müller, Kruczynski, Härtrich, Thonfeld

Stahl Riesa	2 (1)
Berliner FC Dynamo	3 (2)

Ein Spiel auf der Kippe

Von
Jürgen Nöldner

Stahl (weiß-blau-weiß quergestreift): Boden 5, Dünger 3, Schremmer 3, Vettors 6, I. Pfahl 4, Zschiedrich 6, F. Kerper 5, G. Kerper 5 (ab 83. Mecke 1), Jentzsch 6, J. Pfahl 7, Sachse 4 (ab 61. Büchel 3) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Kohl.

BFC (rot): Rudwaleit 7, Trieloff 5, Schulz 6, Troppa 5, Rath 4 (ab 66. Maek 3), Küttner 5, Terletzki 5, Backs 5 (ab 63. Thom 3), Grether 8, Ernst 5, Netz 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Bogs.

Torfolge: 0 : 1 Grether (8.), 0 : 2 Trieloff (33.), 1 : 2 J. Pfahl (39.), 2 : 2 G. Kerper (69.), 2 : 3 Ernst (82.); **Zuschauer:** 8 000. — **Torschüsse:** 14 : 8 (8 : 4); **verschuldete Freistöße:** 25 : 36 (8 : 19); **Eckbälle:** 7 : 7 (1 : 3); **Verwarnungen:** Rath und Schulz (beide wegen Foulspiels).

Schiedsrichterkollektiv: Scheurell (Wusterhausen/Dosse), M. Müller (Gera), Roßner (Pößneck). Eine Stunde hatte der Unparteiische das Spiel im Griff, dann pfiß er zuviel. Den klaren Vorteil von Sachse (37.) durfte er nicht zurückpfeifen. Linienrichter Roßner zeigte bei den Toren von J. Pfahl (23.) und Grether (49.) korrekt die Abseitsstellungen an.

Aus den Veränderungen in den Formationen konnte leicht abgelesen werden, daß beide Trainer mit den zurückliegenden Tagen nicht gerade zufrieden waren. Jürgen Bogs probierte mit dem Blick auf das EC-Rückspiel gegen die „Roma“ einen Dreier-Angriff Grether — Ernst — Netz und machte Schulz zum Rechtsverteidiger. Peter Kohl vertraute im Mittelfeld auf die Kerperbrüder, ließ Hennig und Mecke erst einmal auf der Bank. „Kein Tor bisher in der Rückrunde, da mußten wir uns was überlegen“, meinte der Riesaer Verantwortliche.

Nach 90 dramatischen und gutklassigen Minuten, bei denen jedoch in einigen Phasen zuviel Härte und Nervosität im Spiel waren, konnte konstatiert werden, daß sich die Umbesetzungen vorteilhaft auswirkten. Der Gastgeber spielte sogar gegen den Meister so locker auf, wie in

keinem seiner bisherigen Heimspiele. Vettors behauptete sich im Duell mit Ernst, Zschiedrich (auch wenn später die Kräfte nachließen), die Kerpers kurbelten unermüdlich, Jentzsch warf seine Kampfkraft hinein, traf den Pfosten (4.) und prüfte Rudwaleit mit einem trockenem Schuß (6.). Dazu lieferte J. Pfahl ein drangvolles Mittelstürmerspiel, mit dem Auswahlspieler Troppa seine liebe Mühe und Not hatte. J. Pfahl nutzte dann auch eine Unaufmerksamkeit in der Berliner Abwehr zum Anschluß und bereitete mit genauer Rückgabe den vorübergehenden Ausgleich vor, „bei dem ich den Schuß von Gerd Kerper gar nicht sah“, bemerkte BFC-Schlussmann Bodo Rudwaleit.

Überraschend, wie sich bei den Gästen Schulz auf ungewohnter Position aus der Affäre zog. Dort konnte er seine Kopfballstärke aus-

spielen, aber er besaß (endlich) auch den Blick für den schnellen Konter, wie sein Musterpaß auf den startenden Grether zum zweiten Tor bewies, Trieloff danach die Ablage des Juniorenauswahlspielers nur noch ins leere Tor zu schieben brauchte. Überhaupt dieser Grether! Geschickt machte er sich von I. Pfahl frei, bei den Toren 1 und 2, mit einer genauen Flanke auf den am langen Pfosten postierten Ernst hatte er seinen Anteil an der Entscheidung.

Es war ein Spiel, das nach dem 0 : 2-Rückstand der Riesaer schon entschieden schien, durch die Kampfkraft und den Spielwitz (!) des Gastgebers aber noch einmal gewendet wurde. Ein Spiel, das lange Zeit auf der Kippe stand beim Hin und Her in beiden Strafräumen sowie bei den herausgeholtten Möglichkeiten.



Der optische Eindruck des linken Bildes aus der Partie zwischen dem FC Vorwärts Frankfurt/O. und dem FC Hansa Rostock mit Hauschild, Andrich, Enzmann, Littmann und Mischinger als „Hauptakteure“ täuscht darüber hinweg, daß es beim 0 : 0 relativ harmlos zugeht. Rechts: HFC-Torhüter Adler hatte wie hier gegen Raab alle Hände voll zu tun, konnte ein 0 : 3 seiner Elf in Jena aber am Ende nicht verhindern. Rechts lauert Bielau.

Fotos: Mausolf, Kruczynski



FC Vorwärts Frankfurt/O. 0
FC Hansa Rostock 0

90 Minuten für die Statistik

Von

Rainer Nachtigall

FCV (rot-gelb): Wienhold 6, Hause 5, Probst 4, Hildebrandt 5, Geyer 4, Schulz 5, Andrich 3 (ab 59. Lindemann 2), N. Rudolf 4, Wunderlich 3, Pletsch 3, Enzmann 3 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Großheim.

FC Hansa (weiß-blau): Hauschild 6, Uteß 5, Rillich 4, Alms 5, Littmann 4, Keiminger 4, Mischinger 5, Schulz 6, Zachhuber 4 (ab 83. Radtke 1), Jarohs 5, Koppe 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Heinsch.

Zuschauer: 6000. — **Torschüsse:** 15 : 6 (11 : 3); **verschuldete Freistöße:** 20 : 8 (3 : 6); **Eckbälle:** 7 : 2 (2 : 2); **Verwarnungen:** keine.

Schiedsrichterkollektiv: Bahrs (Leipzig), Ziller (Königsbrück), Eßbach (Leipzig). Fairer kann eine Partie kaum noch sein. Schiedsrichter Bahrs später: „Wenn ich mich in der ersten Halbzeit vom Platz geschieden hätte, es wäre wahrscheinlich keinem der Spieler aufgefallen.“ Erst in der Schlussphase kam etwas mehr Feuer in die beidseitigen Aktionen. Probleme aber erwachsen dem Leipziger daraus nicht.

Wenn man den Statistikern Glauben schenken darf, so war dies das 800. Punktspiel in der Geschichte des Armeeklubs. Anlaß also, die vorangegangenen Oberligajahre noch einmal Revue passieren zu lassen, seinen Zuschauern möglicherweise eine Galavorstellung zu bieten, um sie nachhaltig auf dieses Jubiläum aufmerksam zu machen. Der FC Hansa wäre dazu eigentlich auch der rechte Kontrahent gewesen, denn eben mit den Rostockern lieferte sich der FCV in seiner bisherigen Klubgeschichte manchen hochklassigen Strauß.

Nostalgie und eine verpaßte Gelegenheit. Die 90 Minuten im „Stadion der Freundschaft“ waren diesmal offensichtlich nur für den Statistiker gedacht. Das lag ganz sicherlich nicht an den Rostockern. Noch vor der Partie gegen Stahl Riesa mußten die Hanseaten angstvoll in Richtung Tabellenende schielen. Wer kann es ihnen also verdenken, daß sie bei

dem als heimstark geltenden FCV erst einmal in Doppeldeckung gingen, versuchten, das Tempo aus den Aktionen zu nehmen. Wie sich dann aber schnell herausstellte, war das eigentlich unnötige Zurückhaltung. Ein nervöser, wenig couragierter Gastgeber vermied in der Folgezeit alles, was den FC Hansa möglicherweise gezwungen hätte, seine Karten aufzudecken. Bei den Frankfurtern hat sich in den letzten Jahren die Meinung gefestigt, daß ihre zweite, die Frühjahrshalbserie, eigentlich immer die bessere sei. Wenn diese Auffassung auch künftig wahr bleiben soll, dann müssen einige Akteure aber ziemlich rasch umdenken. Fußball ohne Risiko, ohne den Versuch, seinen Kontrahenten auszuspielen, nur in dem Bemühen, das Leder dem nächsten Mann zuzuspielen, das geht auf die Dauer nicht gut. Damit war die Rostocker Deckung nicht auszuspielen. Wobei Uteß, Littmann, Alms und vor allem Hauschild trotz ihrer

recht passablen Leistung sicherlich noch erhebliche Reserven hätten mobilisieren können.

Über 70 Minuten plätscherte das Geschehen so hin, ohne dem Frankfurter Publikum, unglaublich geduldig, auch nur eine Mißfallenskundgebung zu entlocken. Dann schien sich etwas anzubahnen, kam endlich ein wenig Stimmung auf: Es war, als Zachhuber von rechts flankte und Schulz wie ein Torpedo in den FCV-Strafraum schoß. Allerdings am Ball vorbei. Immerhin war der Rostocker der einzige, von dem wenigstens ab und an ein Solo zu bewundern war. Noch zwei Aktionen sind zu beschreiben; an ihnen waren jeweils Uteß und Wienhold beteiligt — zwei knallharte Freistöße von der Strafraumgrenze, die der lange FCV-Torhüter unbeeindruckt wegnahm. Wenn einer davon den Hanseaten den Sieg gebracht hätte — es wäre nicht einmal verwunderlich gewesen.

FC Carl Zeiss Jena 3 (2)
Hallescher FC Chemie 0

Ein spätes befreites Aufatmen

Von

Andreas Baingo

FC Carl Zeiss (blau): Grapenthin 5, Schnupphase 5, Hoppe 5, Peschke 5, Pohl 4, Krause 5, Raab 5, Meixner 4 (ab 63. Ludwig 2), Bielau 5, J. Burow 6, Trocha 5 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Pfeifer.

HFC (rot): Adler 6, Kurbjuweit 6, Strozniak 4, Wagenhaus 5, Schliebe 4, Robitzsch 5, Fülle 5, Schübbe 5, Lorenz 4 (ab 76. Krostitz 1), Pastor 4 (ab 88. Waldek 1), Wagner 4 — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Urbanczyk.

Torfolge: 1 : 0 Schnupphase (18., Foulschloß), 2 : 0 Peschke (45.), 3 : 0 Bielau (86.); **Zuschauer:** 6 500. — **Torschüsse:** 25 : 9 (10 : 4); **verschuldete Freistöße:** 22 : 33 (13 : 16); **Eckbälle:** 10 : 5 (6 : 1); **Verwarnungen:** Krause sowie Strozniak und Kurbjuweit (alle wegen Foulspiels).

Schiedsrichterkollektiv: Purz (Cottbus), Prokop (Erfurt), Habermann (Sömmerda). Es gibt nicht wenige Spiele, da kann die Halbzeit-Freistoßquote als Endwert notiert werden. Purz tat aber gut daran, jede Kleinigkeit zu ahnden, weil die Gemüter zu Beginn stark erregt waren. Später konnte sich der Unparteiische sogar eine großzügigere Leitung leisten. Ein wenig Pech hatte Linienrichter Prokop, als er ein Foul an J. Burow signalisierte (11.), der Jenaer aber trotzdem in Ballbesitz blieb und zum Torerfolg kam.

Ein herzliches Willkommen wurde Bernd Bransch im Ernst-Abbe-Sportfeld bereitet. Zehn Jahre ist es mittlerweile her, da der ehemalige Nationalspieler für eine Saison seine Schuhe für den FC Carl Zeiss schnürte. Noch immer sind daran beiderseitige gute Erinnerungen geknüpft.

Heiko Peschke, ein anderer ehemaliger Hallenser und Neu-Jenaer, schickte sich dann an, mit seinem dritten Saisontor die Vorentscheidung Sekunden vor der Pause zu erzwingen. Die Erinnerungen daran werden demnächst sicherlich verblasen, der Fakt aber bleibt bestehen, daß damit dieses Treffen „gelaufen“ war. Allerdings verstanden es die Einheimischen nicht, mit diesem beruhigenden Vorsprung im Rücken gelöst aufzuspielen. „Selbst nach dem 2 : 0 wirkten wir nervös und unsi-

cher. Da mußten wir im Angriff unsere Vorteile besser nutzen“, meinte Trainerassistent Helmut Stein. Des öfteren fehlten zwar nur Zentimeter an weiteren Toren (Freistoß Raab/28., Lattenschuß Schnupphase/33., Trochas Schuß wurde von Kurbjuweit von der Linie geschlagen/67.), den richtigen Schneid besaßen die Zeiss-Angreifer dennoch nicht. Sie stellten sich zwar sehr schuffreudig vor (Burow), imponierten mit anfänglichem Fintenreichtum (Trocha), über die Distanz jedoch vermochte keiner so recht zu überzeugen. „Der Sieg geht trotzdem in dieser Höhe in Ordnung, weil wir weit druckvoller spielten als der HFC“, bemerkte Andreas Bielau, dessen Treffer die späte Erlösung für einen keineswegs homogenen FC Carl Zeiss bedeutete.

Einmal deshalb, weil sich die Thüringer ihrer Sache selbst nicht so

sicher waren, zum anderen auch, weil sich der HFC um offenes Feldspiel bemühte, hier besonders Fülle auch in die Spitze vorstieß, mit seinen Schüssen aber wenig Glück hatte. Neben Adler, der auf der Linie seine Stärken demonstrierte, und Kurbjuweit als gewohnt ruhig-sachlichem Libero verdiente sich das Mittelfeld noch die besten Noten. Die Außenverteidiger hingegen blieben wirkungslos, weil sie zu viele Probleme in der Defensive hatten (Strozniak mit etlichen Fouls vor der Pause, Schliebe kümmerte sich nur um Bielau, blieb deshalb ohne jegliche offensive Ausstrahlung). Da auch die Angreifer wiederum nicht über ihren Schatten sprangen, verwunderte es nicht, daß neben den zwei Minuspunkten auch die „rote Laterne“ die Rückreise nach Halle mit antrat.

Trainerfazit

● **PETER KOHL:** Wir boten das beste Heimspiel der Saison. Zu loben ist die hohe Kampfmentalität der Mannschaft, aus dem 0 : 2-Rückstand noch den Ausgleich zu machen. Nur schade, daß wir dieses Unentschieden nicht halten konnten.

● **JÜRGEN BOGS:** Zu viel Kampf im Spiel, zu wenig spielerische Akzente wurden gesetzt. Wir wußten, daß es schwer wird, mußten auch nach dem Spiel in Rom mit den Kräften haushalten. Stahl bot eine starke Leistung.

● **JÜRGEN GROSSHEIM:** Aus meiner Sicht nicht einmal ein durchschnittliches Spiel. Die engere Abwehr machte ihre Sache ganz solide. Im Angriff aber spielten wir mit drei Ausfällen. So war Rostock nicht zu schlagen.

● **JÜRGEN HEINSCH:** Den einen Punkt verdienten wir uns redlich. Aus meiner Sicht sind zwei Einschränkungen zu machen: Zum einen, daß wir den FCV nicht energischer angriffen, zum anderen, daß wir in der Schlussviertelstunde etwas unter Druck kamen.

● **DIETMAR PFEIFER:** Das Spiel besaß nur schwaches Niveau. Auch nach dem 2 : 0 zog bei uns keine Ruhe ein. Dennoch erarbeiteten wir uns viele Torchancen, besaßen Möglichkeiten zum höheren Sieg. Aber auch für uns geht der Kampf gegen den Abstieg weiter.

● **KLAUS URBANCZYK:** Wir vermochten keine spielerischen Impulse zu setzen, besaßen aber auch unsere Chancen vor allem durch Fülle. Die Ausstrahlung nach vorn blieb zu gering. Die harte Zweikampfführung war wohl auch nervlich bedingt.

● **GERD STRUPPERT:** Heute hatten wir das Glück, das uns vor einer Woche beim 0 : 1 im Ortsderby fehlte. Nach dem 1 : 0

haben wir nicht mehr so konzentriert nach vorn gespielt und damit Wismut Ausgleichschancen eingeräumt.

● **HANS-ULRICH THOMALE:** Chemie hat zu Hause das gestiegene Leistungsniveau nachgewiesen. Wir haben uns über weite Strecken zu sehr versteckt, dann auch noch die Möglichkeiten zu einem Punktgewinn vergeben.

● **MANFRED LIENEMANN:** Kampfbetonter Fußball auf schwierigem Boden. Lok war über weite Strecken spielbestimmend. Wir hatten im Mittelfeld Probleme. Ich bin mit dem 1 : 1 zufrieden. Unsere gute Serie hielt.

● **HARRO MILLER:** Eine kampfstärke Partie, die wir unter Kontrolle hatten. Der Ausgleich fiel folgerichtig. Individuell wie mannschaftlich setzten wir die besseren Akzente mit deutlichen Chancenvorteilen.

● **KARLHEINZ BURWIECK:** Unsere beste Zeit hatten wir nach dem miserablen Start der ersten zwanzig Minuten.

Später erlebten wir eine total konfuse Mannschaft, die nur noch sporadisch das Erfurter Tor bedrohte.

● **SIEGMAR MENZ:** Wir haben 15 Minuten ansprechenden Fußball gespielt, aber da zwei Chancen ausgelassen, die das Spiel entscheiden mußten. Uns fehlte ganz einfach das Tor in diesem normalen Oberligaspiel.

● **CLAUS KREUL:** Es war ein durchaus ansprechendes Spiel mit gewissen Einschränkungen. Sie beziehen sich darauf, daß wir durch inkonsequentes Verhalten alle drei Dresdner Treffer begünstigten und letztlich auch durch Entscheidungen des Unparteiischen benachteiligt wurden.

● **KLAUS SAMMER:** Eine Niederlage durften wir uns in Magdeburg nicht erlauben, an einen Sieg wiederum wagten wir kaum zu denken. Um so größer ist nun die Freude. Wir spielten taktisch geschickt und diszipliniert, hatten im Umkehrspiel einige gute Szenen. Eine wechselvolle Partie bei hohem Tempo bis zum Schluß.



Zschiedrich ist im Spiel der Riesaer Stahl-Elf gegen den BFC Dynamo aufgerückt und setzt sich gegen Trieloff durch. Foto: J. Müller



Mit Angriffsvorteilen zum 1:0-Sieg: Chemie Leipzig. Leitzke versucht Wismut-Verteidiger Konik zu überlaufen. Foto: Härtrich

1. FC Union Berlin	0
FC Rot-Weiß Erfurt	0

Konfus und mit „Luftlöchern“

Von
Joachim Pfizner

1. FC Union (rot-weiß/rot diagonalgestreift): Dahms 5, Weniger 5, Ksienzyk 4, Koenen 5, Wirth 4, Riedtke 4, Kimmritz 4, Hendel 4, Hovest 3, Seier 6, Melzer 3 (ab 76. Borkowski 1) — (im 1-3-3-3); Trainer: Burwieck.

FC Rot-Weiß (weiß-rot/weißer Bruststreifen): Benkert 6, Döring 4, Linde 4, Sänger 6, Berschuk 4, Winter 4, Busse 4, Hornik 5, Romstedt 4, Heun 4, Thon 5 (ab 88. Ifarth 1) — (im 1-3-3-3); Trainer: Menz.

Zuschauer: 8 000. — Torschüsse: 8 : 11 (7 : 6); verschuldete Freistöße: 22 : 13 (10 : 6); Eckbälle: 6 : 7 (5 : 3); Verwarnungen: keine.

Schiedsrichterkollektiv: Bußhardt (Karl-Marx-Stadt), Stumpf (Jena), Supp (Meinungen). Der 37jährige Referee leitete sein zweites Oberligaspiel recht umsichtig und konnte sich dabei auf seine Linienrichter jederzeit verlassen. Bußhardt wirkte ruhig und aufmerksam. In der Beurteilung jener Strafraumsituation, als Ksienzyk die Beine von Thon anstatt den Ball traf, irrte er sich aber wohl. Gegen einen Strafstoß hätten die Berliner sicherlich kein Wort verlieren können.

Auf seinen letzten Torschuß hin angesprochen, den Rot-Weiß-Hüter Benkert sicher pariert hatte, brachte Peter Riedtke, der 20jährige Mittelfeldspieler der Wuhlheider, nur ein nicht druckreifes Wort über die Lippen. Die Situation der Berliner ist nach wie vor prekär, auch wenn sich einige in den Debatten nach dem Spiel damit zu trösten versuchten, daß die „Rote Laterne“ jetzt an den HFC abgegeben wurde.

„Ein da capo des großartigen, fesselnden und kämpferischen Spiels der Vorwoche“ gegen Magdeburg forderte man im Programm. Doch daraus wurde nichts, denn wer A sagt, darf beim B nicht stottern. Und das taten die Berliner, was ihre Spielweise, ihren Spielfluß angeht. Trainer Burwieck war es nicht erklärbar, daß seine Mannschaft, die sieben Tage zuvor guten Fußball bot, nun nur noch mit „Stückwerk und Fehlpässen“ aufzuwarten vermochte.

Und mit vielen „Ballverlusten nach schwer erkämpften Bällen“.

Mittelfeldspieler Lutz Hendel hatte Letzteres schon nach einer Viertelstunde gegenüber Ksienzyk und anderen moniert, blieb in der Folge allerdings ebenfalls nicht frei von den sicherlich auch nervlich motivierten Unkonzentriertheiten. So locker wie sich zunächst Kimmritz mit einem tollen Schuß aus vollem Lauf vorstellte, ging es beim Gastgeber nicht weiter, obwohl sich durchaus weitere Chancen, endlich ein Tor zu erzielen, boten (Riedtke, Hendel, Hovest).

Das mit dem „A und B sagen“ trifft freilich auch voll auf die Thüringer zu. Sie zeigten nach dem Anpfiff die durchdachteren Spielzüge, hätten in der 9. und 10. Minute die Partie schon zu ihren Gunsten entscheiden müssen. Als Heun täuschend eine Eingabe von rechts passieren ließ, schien Thon sichtlich

überrascht und verzog („er mußte den Ball mit seinem schwachen rechten Bein nehmen“, meinte Trainer Franz Egel). Und dann lief Busse allein auf Dahms zu, aber wieder nichts! Fortan gab es auch bei den Gästen einen Riß, der bis zuletzt nicht mehr zu kitten war, wenngleich Romstedt kurz vor dem Abpfiff noch mal knapp am Leder vorbei- und der Union-Torwart diesem fast flehend hinterherrutschte.

So unrecht hatte Wolfgang Riedel, der frühere FIFA-Referee und Schatzmeister des DFV, nicht mit seiner Bemerkung: „Nur die Abwehrspieler machten die Sache interessant.“ Gemeint waren die Patzer, die „Luftlöcher“, die übrigens in vorderen Regionen ebenso geschlagen wurden. Einer der Trainer sprach alles in allem von einem „normalen“ Oberligaspiel. Es war das schwächste, was ich in dieser Saison sah, ein ganz und gar konfuses!

Chemie Leipzig	1 (0)
Wismut Aue	0

Nach dem Kaffee wichtige Punkte

Von
Manfred Binkowski

Chemie (weiß-grün): Saumsiegel 5, J. Fritsche 6, Weiß 6, St. Fritsche 6, Roth 5, Schubert 5 (ab 89. Graul 1), Werner 5 (ab 87. Stieglitz 1), Ilge 5, Reimer 5, Ferl 7, Leitzke 6 — (im 1-3-3-3); Trainer: Struppert.

Wismut (weiß-lila): Weißflog 7, H. Schykowski 5, W. Körner 4 (ab 69. Gerlach 2), V. Schmidt 5, Konik 5, Bauer 4, Erler 5 (ab 75. Stierandt 2), Lippold 4, Kunde 5, Mothes 4, Bittner 5 — (im 1-3-3-3); Trainer: Thomale.

Torschüsse: 1 : 0 Ferl (55.); Zuschauer: 10 000. — Torschüsse: 19 : 10 (11 : 4); verschuldete Freistöße: 16 : 20 (8 : 9); Eckbälle: 8 : 9 (4 : 3); Verwarnungen: J. Fritsche und Bauer (beide wegen Trezens), Konik (wegen unsportlichen Betragens) sowie H. Schykowski (wegen Foulspiels).

Schiedsrichterkollektiv: P. Müller (Dresden), Gläser (Breitungen), Demme (Sömmerda). Es leitete die kampfbetonte Partie sehr sicher. Peter Müller hatte mit seiner einfühlsamen, wenn es sein mußte aber auch energischen Art entscheidenden Anteil daran, daß es trotz der notwendigen vier gelben Karten recht fair zuzug.

Wer am Sonnabend erst noch zu Hause in Ruhe Kaffee trank und knapp eine Stunde später in den Georg-Schwarz-Sportpark kam, der hat nicht allzuviel versäumt. Da ereignete sich nämlich nicht viel, vermochten die verständlicher Weise voll auf Sieg orientierten Gastgeber gegen die arg gebeutelten Gäste (nach den verletzten Escher, Kraft und Teubner fehlte nun auch noch Krauß wegen dreimal „Gelb“), denen die Unentschieden-Absicht zu deutlich anzumerken war, was aber letztlich — wie beim BFC Dynamo am Mittwoch in Rom — ins Auge ging, sehr wenig auszurichten. Mehr Tempo und vor allem Druck aus dem Mittelfeld heraus, wie es beispielsweise Rechtsverteidiger Weiß einige Male zeigte, wären da schon vonnöten gewesen, um die Wismut-Abwehr um den sehr sicheren Schlußmann Weißflog, der sämtliche Flanken souverän wegging und die wenigen Schüsse (Weiß/38., Ferl/65., 81.) parierte, zu beeindrucken. Auf der Gegenseite be-

wies auch die Chemie-Abwehr bei den sporadischen Kontern der Wismut-Elf, in der die an sich ganz unternehmungslustigen Kunde und Bittner diesmal von Mothes allein gelassen blieben, zu allem Überfluß mit Erler auch noch die einzige ordnende Hand verletz ausschied, ihre Standfestigkeit. Den einzigen Vorpausschuß hielt Saumsiegel (Kunde/8.), ein von Erler getretener Ball ging ans Außennetz (19).

Die Verkrampfung löste sich erst mit dem Tor, das die beiden wirkungsvollsten Leipziger auf ihre Art erzielten. Linksaußen Leitzke dribbelte sich am rechten Flügel bis zur Grundlinie durch, seine flache Eingabe schlenzte Ferl ganz überlegt hoch ins Netz. Nun gab es endlich einen offenen Schlagabtausch, wurden plötzlich die Rollen vertauscht. Chemie fürchtete jetzt um den greifbar nahen Sieg, während Wismut endlich nachwies, daß man auch auswärts mit schwungvollen Kombinationen aufwarten kann, wenn-

gleich für die Erzgebirgler am Ende nichts weiter als die ernüchternde Feststellung blieb: im siebten Spiel dieser Saison auf Gegners Platz keinen Treffer erzielt! Die größten Möglichkeiten für eine Punkteteilung vergaben Kunde gleich zweimal hintereinander (73.) und H. Schykowski, der aus zwölf Metern das Tor nicht traf (85.). Zuvor hatte Erler Saumsiegel einmal auf die Probe gestellt (58.). Am Ende lief den lange Zeit zu inaktiven Lila-Weißen die Zeit weg. „Mit Escher, der hoffentlich bald wieder zur Verfügung steht, und Kraft fehlen uns einfach Leute, die ihre Gegenspieler überlaufen können und für Druck aus den hinteren Reihen sorgen“, nannte Trainer Hans-Ulrich Thomale einen neuralgischen Punkt. Auf der Gegenseite war aber auch Chemie nicht clever genug, um den Sack endgültig zuzubinden, bei Kontern ein Überzahlverhältnis zu nutzen. Und Ferl scheiterte zweimal im Duell der beiden Besten an diesem Tage, an Weißflog (65., 81.).

Am Sonnabend,
dem 17. März 1984,
um 15.00 Uhr,
treffen aufeinander:

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner der 18. Runde in ihren bisherigen Meisterschaftsauseinandersetzungen:

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
FC Rot-Weiß Erfurt—Stahl Riesa (N / 2 : 1)	21	12	3	6	34:20	27:15
Berliner FC Dynamo—FC Vw. Frankfurt/O. (5 : 4)	52	19	13	20	91:82	51:53
FC Hansa Rostock—Chemie Leipzig (N / 1 : 1)	21	6	11	4	30:27	23:19
Wismut Aue—FC Karl-Marx-Stadt (0 : 2)	46	15	14	17	51:60	44:48
1. FC Lok Leipzig—FC Carl Zeiss Jena (4 : 1)	39	11	14	14	42:43	36:42
Hallescher FC Chemie—1. FC Magdeburg (1 : 6)	42	12	8	22	53:75	32:52
Dynamo Dresden—1. FC Union Berlin (4 : 0)	21	13	5	3	41:19	31:11

In Klammern: Die Ergebnisse der 1. Halbserie der Saison 1983/84.



EC 83/84



Einer von vielen Stars im Meisterensemble von AS Rom: Falcao, der Brasilianer (links). Er verbindet Ballsicherheit mit Blicktechnik. Übersäumende Begeisterung spiegelt das nebenstehende Bild wider. In der Mitte, förmlich eingekleilt von Gratulanten, AS-Trainer Nils Liedholm. Im Endspurt setzte seine Schützlinge um Kapitän di Bartolomei (rechts) das Konzept in die Tat um, einen klaren Torvorsprung herauszuspielen.

Fotos: International

Der Damm des BFC hielt nur eine Stunde

Von Jürgen Nöldner

● EC I-Viertelfinal-Hinspiel: AS Rom – Berliner FC Dynamo 3 : 0 (0 : 0)

AS Rom (rot): Tancredi, Righetti, Oddi (ab 55. Chierico), Nela, Maldera, Falcao, di Bartolomei, Cerezo, Conti, Pruzzo, Graziani – (im 1-3-3-3); **Trainer**: Liedholm.

BFC (weiß): Rudwaleit, Trieloff, Grether, Troppa, Rath, Terletzki, Schulz, Rohde, Backs, Ernst, Thom (ab 79. Netz) – (im 1-3-4-2); **Trainer**: Bogs.

Schiedsrichterkollektiv: Keizer, Mulder, van Swieten (alle Niederlande); **Zuschauer**: 62 000 am vergangenen Mittwochmittag im Stadio Olimpico, Rom; **Torfolge**: 1 : 0 Graziani (67.), 2 : 0 Pruzzo (75.), 3 : 0 Cerezo (90.). – **Torschüsse**: 19 : 10 (10 : 6); **verschuldete Freistöße**: 15 : 25 (7 : 12); **Eckbälle**: 12 : 4 (5 : 1); **Verwarnungen**: keine.

Die Fluten des römischen Tiber sind schon lange gebändigt. Auch sintflutartiger Regen kann den Dämmen und Mauern des Flusses nichts anhaben. Aber im Stadio Olimpico ist schon manche Mannschaft von der Angriffsflut der „Roma“ hinweggespült worden. Wie und ob der Damm der Dynamas halten würde? – das war die in allen Zeitungen immer wieder gestellte Frage. Der täglich erscheinende „Corriere dello Sport“ drückte die Prognosen über das Weiterkommen in Prozenten aus.

Während die einstigen Auswahlspieler Trapattoni mit 60 und de Sisti mit 70 Prozent Roms Chancen bezifferten, legte sich der frühere Nationalmannschaftstrainer Fabbri auf 65 Prozent fest. Liedholm, der schwedische Trainer von AS, prophezeit diplomatisch 50 Prozent, um sicherlich die Schwere der Aufgabe zu demonstrieren. Nun, nach den neunzig Minuten, dürften sich die Zahlen sicherlich der Hundertergrenze genähert haben.

Denn der Damm des BFC Dynamo hielt leider nur eine gute Stunde. Die Gäste konnten vor der Pause das Spiel des Gastgebers eindämmen, verleiteten die Falcao, Cerezo, di Bartolomei zum Quergespiele. Größere Gefahr drohte dem Gehäuse der Berliner lediglich bei einem Kopfball von Graziani nach Flanke von Cerezo (29.), den Rudwaleit mit einer Reflexreaktion abwehrte, und einer Schußchance für Libero Righetti (30.), der das Leder jedoch in den azurblauen Himmel setzte. Fast hatte es den Anschein, daß der italienische Champion erst einmal Sicherheit vorzog, sich auf kein großes Tempo einließ, um Kräfte zu sparen für den Schlußspurt.

Den läutete Kapitän di Bartolomei mit einem knallharten Pfostenschuß ein – er gilt ohnehin als der Italiener

mit dem härtesten Schuß; mit dem Führungstor von Graziani, der das gegenseitige Stören von Troppa und Grether zum Schuß nutzte, begann die eigentliche Angriffsflut der Römer. Jetzt mit vier Spitzen operierend – Liedholm hatte den Wirbelwind Chierico aufs Feld beordert – bot AS besten Angriffsfußball. „Unsere beste Leistung in den letzten Monaten überhaupt“, konnte der wegen mangelnder Titelverteidigungschancen umstrittene Liedholm aufatmen.

Wohl entscheidend für die Niederlage unseres Meisters, die in dieser Höhe nicht erwartet werden konnte, allerdings bei allen Abstrichen auch unnötig war (1. und 3. Tor), war sein zu zurückhaltendes Agieren nach vorn. Das 0 : 0 im Hinterkopf bremste die eigenen Angriffsbemühungen, hinzu kam die taktische Unbeweglichkeit nach der Einwechslung von Chierico, die natürlich eine neue Konstellation bedeutete. Ein Dekkungswechsel von Rohde und Grether, um die nun entstandene Doppelspitze Pruzzo-Graziani zu entschärfen, wäre sicherlich ratsamer gewesen. So aber konnte gerade Graziani all seine Raffinesse und Wucht gegen den „grünen“ Grether im Zentrum ausspielen, wie überhaupt die Berliner in der Cleverness

unterlegen blieben. Was bestes Fußball-Alter anbelangt, AS bietet dafür eine Musterstudie. Nationalspieler Righetti ist mit 22 Jahren der „Youngster“ in der Elf!

Die Verwundbarkeit der Gastgeber in der eigenen Abwehr offenbarte sich deutlich, als unser Meister nach dem Rückstand wohl oder übel mehr riskieren mußte, „um wenigstens ein Tor zu schießen“, wie Routinier Frank Terletzki hoffte. Thom mit Solo und Schuß, den Tancredi gerade noch zur Ecke abwehren konnte (66.), Ernsts Schuß am langen Pfosten vorbei (77.), Backs Versuch (89.), die Notbremse von Righetti als letztem Mann gegen den davoneilenden Ernst (78.) demonstrierten, was bei mehr Mut auch im Stadio Olimpico möglich gewesen wäre. Doch dazu hätte es auch mehr spielerischer Ausstrahlung des Mittelfeldes bedurft. Rohde mit dem Ausschalten von Falcao blieb die einzige gute Karte. Vor allem Schulz und Backs fanden nie den richtigen Rhythmus, wodurch das Spiel des BFC stets mit Ungenauigkeiten versehen war. Und daß bei der zu geringen Entlastung und der ständig steigenden Gefährlichkeit der „Roma“ der Abwehrramm der Dynamas doch löchrig würde, diese Befürchtung bestätigte sich.

Nudelgeld für „Roma“

Nicht jeder Italiener, der seine Lieblingsspeise Nudeln zu sich nimmt in den Ristorante und Pizzeria, ist gleich ein Anhänger der „Roma“. Doch mit der „Roma“ läßt sich natürlich der Umsatz steigern. So tragen die Conti, Graziani und Falcao das Leibchen mit der Aufschrift „Barilla“, dem größten Nudelproduzenten Italiens. Was der römischen Lieblingsmannschaft – bei der bisher einzigen Titelerregung im letzten Sommer tanzten fast zwei Millionen Menschen wie bei einem Karneval durch die Straßen und Gassen des alten und neuen Rom, gab der Papst für den Klub sogar eine Audienz – natürlich ein ordentliches Aufgeld einbringt.

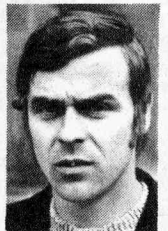
Geld ist auch das Zauberwort, mit dem weitere Stars nach Italien geholt werden sollen. Wer für den Brasilianer Eder 7 Milliarden Lira auf den Tisch packen will, muß auch den Zuschauern einiges abknöpfen. Den Kurvenplatz, wo die Fans ihre Fahnen schwingen und die Rauchbomben in den Himmel steigen lassen, kann man sich für 15 Mark ergattern. Auf der Haupttribüne muß schon ein knapper Hunderter für ein Ticket ausgegeben werden. Schaffte „Roma“ gegen den BFC einen neuen Einnahmerekord? Mit über einer Milliarde Lira, genau waren es 1 104 073 000 bei 61 964 zahlenden Zuschauern, blieb die Rekordsumme zwar aus, dennoch dürfte

sich der Kassierer die Hände gerieben haben. Der „Knüller“ stammt noch immer aus der Meisterschaftspartie zwischen dem AC Mailand und Juventus Turin, wo 78 479 Besucher das Säckel von Milan mit 1 212 244 000 Lira füllten.

Der Traum von AS ist natürlich das Endspiel im Meisterscup im eigenen Stadion. „Da möchte ich dabei sein“, wünschte sich Francesco Graziani, der große Kämpfer im italienischen Fußball. Nun winkt erst einmal die nächste Runde, und egal, wie dann der Kontrahent heißt, die Zuschauer werden ihre Elf ins Finale peitschen wollen. „Barilla“ ist auf jeden Fall dabei. Sogar beim Rückspiel in Berlin, denn eigene Nudeln gehören stets zum Gepäck italienischer Mannschaften. AS Rom bekommt sie ja gratis vom Nudelproduzenten Sponsor ...

● Trainer Jürgen Bogs:

Das 0 : 3 gibt uns natürlich nur noch eine geringe Chance auf ein weiteres Vordringen im Europapokal. Nach einem gewissen Abstand von diesem Spiel und einer Auswertung, die wir mit der Mannschaft vorgenommen haben, sind wir uns jedoch einig, daß wir uns nicht aufgeben werden, sondern nach dem Strohalm greifen. Dazu bedarf es eines schwingvollen Spieles unserer drei Angriffsspitzen; eine Taktik, die wir ja in Riesa ausprobierten, aber auch einer stabilen Abwehr, die konsequenter und konzentrierter als in den Meisterschaftsspielen agiert.



Von Bedeutung für Formation und Harmonie

Generalprobe vor dem Qualifikationsspiel in Szczecin
Olympiaauswahl am Mittwoch gegen Ungarns Nationalelf

Von Joachim Pfizner

Am vergangenen Dienstag ein Vergleich mit Dynamo Dresden, am kommenden Mittwoch sozusagen die Generalprobe im ungarischen Tapolca mit der Nationalmannschaft der Magyaren – die letzte Phase der Vorbereitung unserer Olympiaauswahl auf die entscheidenden Qualifikationsspiele um die Fahrkarte nach Los Angeles ist angebrochen.

Im Hinblick auf die vorentscheidende Partie am 4. April in Szczecin gegen Polen und auf das am 18. April in Magdeburg stattfindende abschließende Spiel mit Dänemark wird der Abstecher zwischen zwei Punktspiel-Wochenenden in die Nähe des Balaton vor allem für die endgültige Formation und Harmonie unserer Elf von Bedeutung sein. Leider ließen Verletzungen in den letzten Tagen, so von Gütschow, Pilz, Dennstedt ohnehin seit längerer Zeit, ein Einspielen nicht in gewünschtem Maße zu. Dazu kam die BFC-Aufgabe im Europapokal, wo Trieloff und Backs beansprucht waren.

So muß man das Spiel bei Dynamo Dresden, das als sehenswert bewertet wurde, 1:1 (0:0) endete, nicht zum Maß aller Dinge nehmen. Allerdings: Der Tabellenzweite unserer Oberliga, allen voran Dörner und Häfner, erwies sich als ein spielerisch starker, idealer Testpartner, der die Auswahl forderte und mitriß. Und die zeigte in mancher Situation Ansprechendes. Allerdings wurden entliche Einschufchancen durch Richter und Minge vergeben. Döschner bereitete die Führung für die Olympiaelf vor. Nach einem Solo bediente er den Rostocker Schulz mit einem Rückpaß, den dieser mit einem erfolgreichen Tor-schuß abschloß (78.). Bereits drei Minuten später erzielte Schulbe nach

einem Eckball von Häfner den Ausgleich und Endstand. Oft im Mittelpunkt und geprüft: die beiden Torhüter Müller und Heyne.

Die Olympiaauswahl spielte mit: Müller (ab 57. Heyne), Stahmann, Kreer, Sänger, Zötzsche (ab 46. Schöbler), A. Schulz, Raab, Neuhäuser (ab 57. Wunderlich), Minge, Richter und Döschner.

Während sich die Abwehr bereits formiert haben dürfte, kaum noch Änderungen zu erwarten sind (Müller; Stahmann; Kreer, Trieloff, Zötzsche), im Mittelfeld durchaus Variationsmöglichkeiten bestehen (Pilz, Raab, Backs, verwendbar aber durchaus je nach taktischer Konstellation auch Neuhäuser, A. Schulz), wird dem Trainergespann Bernd Stange und Harald Irmscher die Angriffswahl nicht so leicht fallen, was vor allem mit der Form der Stürmer zu begründen ist. Kritiken über den Durchschnitt erhielt zuletzt nur der Dresdner Döschner. Er könnte eine „Bank“ sein. Aber wie dann noch? Richter rechts, Minge in der Mitte? Oder wenn Gütschow, der wegen Verletzung nicht mit nach Ungarn reisen kann, wieder hinzukommt ein kompletter Dresdner Angriff? Vielleicht gibt Tapolca am Mittwoch endgültige Aufschlüsse.

Viermal gab es bisher Olympiaauswahl-Vergleiche mit Ungarn, einmal davon mit A-Länderspielcharakter (1972 in Passau 0:2). Die weiteren Ergebnisse: 0:1 am 3. Mai 1979 in Szekszard, 1:1 am 12. März 1980 in Zalaegerszeg und 1:0 am 2. März 1983 in Schwedt. Das war schon der Neuaufbau der 84er Elf, Müller, Kreer, Schöbler, Backs, Wunderlich und Minge waren vom jetzigen Angebot dabei.

Das Angebot für Tapolca: Müller, Heyne; Kreer, Zötzsche, Stahmann, Schöbler, Trieloff; Backs, Pilz, Raab, A. Schulz; Richter, Minge, Döschner, Wunderlich, Neuhäuser.



In drei Wochen ist es soweit: Szczecin erlebt das entscheidende Treffen zwischen Polen und der DDR um die Teilnahme am olympischen Endrundenturnier. Gewissenhaft bereiten sich beide Mannschaften darauf vor, wie unsere Beiträge auf diesen Seiten bestätigen. Raab, Tor-schütze beim Karl-Marx-Städter Vergleich (3:1) im September vergangenen Jahres, überspringt hier Waleczak.

Foto: Schläge

21 Spieler in der Vorbereitung

Polens Olympiakader wird dann auf 16 Akteure reduziert

Von Gregor Aleksandrowicz,
Warschau

Mit den Viertelfinalspielen im Pokalwettbewerb wurde in der Vorwoche gewissermaßen die 2. Halbserie eingestimmt. Sie steht in der ersten Phase natürlich ganz im Zeichen der Vorbereitung unserer Olympia-Auswahlkader auf die entscheidende Begegnung mit der DDR am 4. April in Szczecin. Der Kreis der von Trainer Waldemar Obrebski nominierten Spieler umfaßt im Augenblick 21 Namen. Nach den ersten beiden Punktspielrunden wird er dann am 19. März auf jene 16 Akteure reduziert, die sich auf diese schwere Aufgabe voll und ganz konzentrieren. Im einzelnen stehen im Blickpunkt:

- **Torhüter:** Kazimierski (Legia Warschau, 22. 11. 1959, 1,73 m, 71 kg), Buda (Legia Warschau, 3. 5. 1960, 1,79 m, 75 kg), Miloszewicz (Lech Poznan, 27. 1. 1956, 1,75 m, 77 kg), Pekala (Slask Wroclaw, 15. 10. 1961, 1,77 m, 70 kg), Truszczynski (Gornik Walbrzych, 25. 7. 1956, 1,73 m, 72 kg), Lesniak (Pogon Szczecin, 29. 2. 1964, 1,75 m, 70 kg), Zgutzynski (Gornik Zabrze, 1. 1. 1958, 1,78 m, 76 kg), Furtok (GKS Katowice, 9. 3. 1962, 1,76 m, 70 kg), Baran (KS Lodz, 16. 1. 1957, 1,71 m, 67 kg), Turowski (Legia Warschau, 7. 2. 1961, 1,78 m, 70 kg). Baran wechselte in der Punktspielpause von Gwardia Warschau zu KS Lodz.
- **Abwehrspieler:** Sokolowski (Pogon Szczecin, 11. 2. 1963, 1,82 m, 72 kg), Wdowzyk (Hutnik Warschau, 4. 7. 1961, 1,79 m, 72 kg), Chojnacki (KS Lodz, 6. 12. 1959, 1,75 m, 69 kg), Wijas (Widzew Lodz, 15. 12. 1959, 1,86 m, 80 kg), Kubicki (Legia Warschau, 6. 6. 1963, 1,77 m, 72 kg), Krol (Slask Wroclaw, 20. 10. 1960, 1,87 m, 82 kg), Buda (Wisla Krakow, 2. 9. 1958, 1,90 m, 82 kg).
- **Mittelfeld- und Angriffsspieler:** Kensity (Pogon-Szczecin, 18. 9. 1956, 1,76 m, 72 kg).

Waldemar Obrebski sprach kürzlich vom „wichtigsten Spiel meiner bisherigen Trainertätigkeit“, das ihm und seinen Schützlingen am 4. April bevorsteht. Er wird die dafür in Betracht kommenden Kandidaten in der Meisterschaft gewissenhaft überprüfen und sie – höchstwahrscheinlich am 31. März – in Szczecin gegen den gastgebenden Oberligavertreter Pogon einem abschließenden Test unterziehen. In den Pokalspielen der Vorwoche kamen zehn Spieler des Aufgebots zum Einsatz, und von ihnen hinterließen Kensity, Ostrowski, Lechniak und Baran den besten Eindruck.

Mehr in der nächsten Ausgabe darüber, welche Erkenntnisse der Start in die zweite Etappe unter dem Aspekt „Olympia“ vermittelte.

Mehr in der nächsten Ausgabe darüber, welche Erkenntnisse der Start in die zweite Etappe unter dem Aspekt „Olympia“ vermittelte.

Kuweit trotzte der CSSR, unterlag England nur 0:1

Am kommenden Mittwoch trifft eine DDR-Oberliga-auswahl in Al-Kuweit auf die dortige Nationalmannschaft, und man weiß nicht erst seit den WM-Tagen von Spanien, wie gut man auch in diesem Land Fußball zu spielen versteht. Seinerzeit trotzte Kuweit der CSSR ein 1:1 ab, unterlag England nur knapp mit 0:1 und verlor gegen Frankreich mit 1:4. Insofern wird unsere Vertretung einem Test unterzogen, der ihr einiges abfordert. Aber gerade das kann im Hinblick auf die weitere Vorbereitung auf die WM-Qualifikation nur gut sein. Der DFV der DDR nominierte für diese Reise folgendes Aufgebot, das durch die Trainer Hans Meyer und Horst Brunzlow betreut wird:

- **TOR:** Jakubowski (Dynamo Dresden), Weißflog (Wismut Aue).
- **ABWEHR:** Dörner, Trautmann (beide Dynamo Dresden), Schnuphase (FC Carl Zeiss Jena), Sänger (FC Rot-Weiß Erfurt), Uhlig (FC Karl-Marx-Stadt).
- **MITTELFELD:** Steinbach, Wittke (beide 1. FC Magdeburg), Häfner (Dynamo Dresden), Winter (FC Rot-Weiß Erfurt), Liebers (1. FC Lok Leipzig).
- **ANGRIFF:** Streich (1. FC Magdeburg), Biellau (FC Carl Zeiss Jena), Romstedt (FC Rot-Weiß Erfurt), Mothes (Wismut Aue).

EINWÜRFE

In Maskat, der Hauptstadt Omans, begann die 7. Meisterschaft der arabischen Golfstaaten. Teilnehmer sind der Gastgeber, Irak, Saudi-Arabien, Kuweit, Katar, Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate.

Der 3. Transatlantikkup findet zwischen dem 28. Mai und 3. Juni in New York statt. Veranstalter Cosmos New York lud dazu den FC Barcelona, Fluminense (Brasilien) und FC Udinese (Italien) ein.

BRD-Schnapsfabrikant Günter Mast verlor in Frankfurt/Main einen Prozeß, mit dem er die Umbenennung der Bundesligamannschaft Eintracht Braunschweig in eine Likör-

sorte der Firma einklagen wollte.

John Toshack, einst Profi beim FC Liverpool und Auswahlmittelfeldspieler von Wales, wurde von Swansea City, Vorletzter der 2. englischen Division, zum zweitenmal in zwei Jahren entlassen. Er konnte zuletzt mit seiner Mannschaft in neun Spielen nur einen einzigen Sieg erringen.

In den EC-Viertelfinalspielen des vergangenen Mittwochs fielen insgesamt 29 Tore (2,42 Ø). Die 12 Spiele wurden von 468 000 Zuschauern besucht. Als Torjäger des Tages tat sich der Däne Brylle (RSC Anderlecht Brüssel) mit drei Treffern gegen Spartak Moskau hervor.

Helenio Nunes (67), bis 1979 Präsident des brasilianischen Verbandes, verstarb an einem Lungenödem.

Der Ire Liam Brady

(Sampdoria Genua) soll in der nächsten Saison den beim AC Mailand wegen des Bestechungsskandals gesperrten Eric Gerets ersetzen.

Steve Foster, der 26jährige Kapitän von Brighthon und Auswahlverteidiger in England, wechselte zu Aston Villa.

Weltmeister Italien, zuletzt gegen Zypern 3:1, Mexiko 5:0 und die Türkei 2:0 erfolgreich, trifft am 7. April in Verona auf die CSSR, am 22. Mai in Zürich während des FIFA-Jubiläums in der WM-Endspielrevanche von Madrid auf die BRD sowie am 26. Mai in Toronto auf Kanada.

In Italien wird ein Zuschauerzuwachs von 25 Prozent (!) gegenüber dem Vorjahr verzeichnet, als es ebenfalls schon einen beachtlichen Aufwärtstrend gab.

GEMIXTES



Oft genug schon in dieser Rubrik als Inspirator klugen, gewitzten Dresdner Kombinationsfußballs gelobt, machte Libero Hans-Jürgen Dörner (25. 1. 1951) auch im Magdeburger Schlagertreffen wieder nachdrücklichst auf sich aufmerksam. Deckungsorganisation mit präzisen, immer wieder entlastenden Pässen zu verbinden, sich den Blick zu bewahren für gedankenschnelles, wirkungsvolles Lösen, war wiederum eine der Stärken des Kapitäns (1,75 m, 73 kg). Dabei fand er beim 3 : 2-Sieg aus allen Mannschaftsteilen Unterstützung.

Spieler des Tages

Die Tücke des Objekts zu meistern, sich um den tiefen Morast nicht zu kümmern, vorwärts zu spielen, das prägte den Stil des 24jährigen Ronald Kreer (geboren am 10. November 1959) im Karl-Marx-Städter Dr. Kurt-Fischer-Stadion. Der spielintelligente Leipziger (1,74 m, 68 kg) unterband mit elanvollem, spritzigem Einsatz eine Fülle gegnerischer Angriffsaktionen schon im Mittelfeld, um sich danach kraftvoll und überlegt der Offensive zu widmen. Der Lok-Vorstopper sprühte vor Unternehmungsgeist, war an Vorbildwirkung und Ausstrahlung nicht zu übertreffen.

Fotos: Kruczynski, Rowell



Das Neueste aus der Oberliga

● **FCK:** Andreas Müller wurde für 250 Punkt-, Pokal- und internationale Spiele geehrt, Uwe Heß für 100 und John Bemme für 50 Einsätze. — Am 3. April erwartet der Klub den finnischen Meister Ilves Tampere zu einem internationalen Vergleich.

● **1. FC LOK:** Bei Auswahlverteidiger Uwe Zötzsche besteht der Verdacht auf einen Nasenbeinbruch.

● **FC VORWÄRTS FRANKFURT/O.:** Andre Jarmuszkiwicz fiel für die Partie gegen den FC Hansa kurzfristig wegen Achillessehnenbeschwerden aus. Harald Gramenz ist nach seiner Kopfverletzung wieder im Training.

● **STAHL RIESA:** Verteidiger Wolfgang Schremmer bestritt sein 250. Punkt- oder Pokalspiel für die Stahlmannschaft. Die Oberligaelf trifft am Dienstag, dem 13. März, auf die polnische Vertretung von AKS Chorzow.

● **BFC DYNAMO:** Auswahlspieler Frank Rhode befindet sich nach seiner schweren

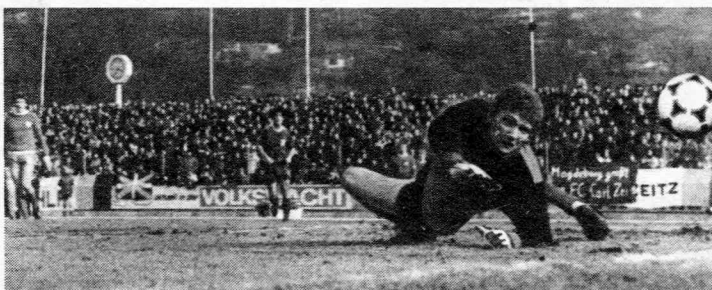
Oberschenkelverletzung aus der EC-Partie gegen AS Rom in stationärer Behandlung und fällt zumindest für die nächsten vier Wochen aus.

● **1. FC UNION BERLIN:** Zu den Zuschauern des Spiels gegen Erfurt zählte auch die Elf von Gwardia Warschau, die zur Zeit Gast des Berliner Klubs ist. — Ingo Weniger wurde Vater eines Gordon.

● **FC ROT-WEISS ERFURT:** Torwart Michael Oevermann ist erkrankt. Verteidiger Hans-Joachim Teich verletzte sich beim Abschlußtraining vor dem Spiel gegen Union.



Am 3. Juni veranstaltet der 1. FC Magdeburg sein 2. Fußballturnier für Mannschaften, die aus Fan-Klubs gebildet werden. Es beginnt an diesem Tag um 8.00 Uhr im Ernst-Grube-Stadion und steht unter der technischen Leitung der Sportfreunde Joachim Hildebrandt und Hans Kapitza. Für alle Fan-Klubs außerhalb der Stadt wird diesmal im 2. Halbjahr '84 ein gesondertes Turnier ausgeschrieben und durchgeführt.



Freistoß für den FC Vorwärts im Treffen gegen Hansa. Nur zögernd begeben sich die Spieler der Gäste-Mannschaft auf die erforderliche Distanz zum Ball. Gleich wird Schiedsrichter Bahrs mit unmißverständlichem Gestus klarmachen: zwei, drei Schritte zurück! Darunter: Torwart Adler vom HFC Chemie kann dem Leder nur hinterherschauen. Diesmal verfehlt es zum Glück für ihn das Ziel, aber dreimal traf die Jenaer gegen den nunmehrigen Tabellenletzten. Fotos: Mausolf, Kruczynski

Nicht nur nebenbei bemerkt

Der Abstiegskampf spitzt sich verständlicherweise immer mehr zu. Zwar hat es derzeit den Anschein, als könne sich der FC Carl Zeiss aus der unmittelbar bedrohten Zone entfernen, „doch schon der nächste Spieltag kann mit ganz anderen Vorzeichen enden“, betonte Klubvorsitzender Klaus Petersdorf. „Immerhin müssen wir ja zum 1. FC Lok.“

„Da haben wir es leichter“, konterte HFC-Trainer Klaus Urbanczyk. „Wir spielen nur gegen Magdeburg!“ Er hat also den Humor noch nicht verloren, und das ehrt ihn sehr. Immerhin rutschte seine Elf nun sogar ans Tabellenende ab. „Klar, die Situation ist sehr

diffizil für uns, aber was hilft es, wir müssen durch“, meinte er.

Die Versuche, die Elf spürbar zu verjüngen, werden fortgesetzt. Aber Stolpersteine liegen immer wieder auf dem Weg. Lothar Kurbjuweit handelte sich schließlich seine dritte Verwarnung im „Heimspiel“ in Jena ein. Dafür aber kann wohl Hartmut Meinert nun wieder mitwirken. „Was uns in der jetzigen Lage hilft, ist nur ein Sieg“, noch einmal Klaus Urbanczyk.

Doch dem laufen seine Schützlinge bereits seit 15 Runden vergeblich hinterher...

A. B.

DAS fuwo THEMA



Von Günter Simon

Wie sich das liest!

„Nur durch eine unglaubliche Unachtsamkeit kam schließlich die Sache an den Tag. Als die Buchhaltung von Standard Lüttich nach der Affäre mit den ‚schwarzen Kassen‘, die kürzlich wegen Steuerhinterziehung zur mehrtägigen Inhaftierung des Altinternationalen Jef Jurion und von Präsident und Bankdirektor Eddy Wauters (beide vom Traditionsclub Antwerpen) führte, überprüft wurde, stellten die Revisoren eine seltsame Buchung fest: ‚Gerets 420 000 Frs.‘ Das machte sie stutzig. Sie gingen der Sache nach, wurden fündig, verhörten die Betroffenen und als letzten auch noch Gerets, als er aus Mailand zum Länderspiel nach Brüssel kam... Hätte der Klubbuchhalter diesen Posten einfach als ‚Prämie für den Sieg gegen Waterschei‘ und nicht als Auszahlung an den Spieler Gerets gebucht, wäre wahrscheinlich die Sache kaum rausgekommen.“

So steht das alles und mehr in „Sport“ Zürich vom 2. März 1984 unter der Schlagzeile: „Ja, wir haben bestochen!“ Aber auf den Gedanken, daß nicht, wie meist, der Gärtner der Mörder war, sondern diesmal der Buchhalter der bösewichtige Dämlack, kommt nun doch niemand mehr. Schließlich spricht das Brüsseler Blatt „La Dernière Heure“ vom „schwärzesten Tag in der Geschichte des belgischen Fußballs“.

Das nervöse Vorspiel des Skandals der Skandale spielte sich in den ersten Maitagen des Jahres 1982 in der Chefetage Standard Lüttichs ab. Vor dem letzten Punktspiel der Saison 1981/82 besaß Spitzenreiter Standard (56 : 27 Tore / + 29, 46 : 20 Punkte) zwar einen beruhigenden Vorsprung auf das zweitplatzierte Anderlecht (53 : 30 / + 23, 44 : 22), da jedoch in Belgien bei Punktgleichheit nicht die bessere Tordifferenz, vielmehr die Anzahl der Siege entscheidet (und da hatten beide 18!), mußte in der 34. und letzten Runde ein Sieg gegen Thor Waterschei her. Das Triumvirat mit Trainer Goethals, Präsident Petit (zugleich Vizepräsident des belgischen Verbandes) und Kapitän Gerets begann zu kreißen, abgenabelt wurden 420 000 belgische Franken, die Gerets an Waterschei-Verbindungsmann Janssens übergab. Gerets und Janssens wohnten in der gleichen Gemeinde, zudem hatte sich Janssens das Einverständnis aller 14 Thor-Akteure eingeholt. Schwer kann das nicht gefallen sein, zumal Waterschei schon einmal, 1968, wegen nachgewiesenen Betruges aus der 2. in die 3. Division verbannt wurde.

Polizei, Untersuchungsrichter, Inhaftierungen, Verhöre, Rücktritte (von Petit und Goethals), Sperren (Gerets lebenslänglich für die Auswahl, die für Klubmannschaften steht noch aus) und Geldbußen zieren jetzt eine Szene, die keineswegs ein Ausnahmefall ist. Wenn in diesem Zusammenhang an die Bundesliga-Skandale in der BRD, an die Wettbetrügereien im privaten Totocalcio in Italien vor der EM-Endrunde von 1980, an die „schwarzen Kassen“ in Österreich, England und Frankreich (mit schwersten Anschuldigungen gegen AS St. Etienne und Auswahlstar Platini) erinnert wird, dann sind das nur die ruckbar gewordenen Gaunerstücke. Die letzten Sumpflüthen in der Welt des Profitfußballs waren das noch nicht...

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN





Einer von vielen Stars im Meisterensemble von AS Rom: Falcao, der Brasilianer (links). Er verbindet Ballsicherheit mit Blicktechnik. Übersäumende Begeisterung spiegelt das nebenstehende Bild wider. In der Mitte, förmlich eingekleidet von Gratulanten, AS-Trainer Nils Liedholm. Im Endspurt setzen seine Schützlinge um Kapitän di Bartolomei (rechts) das Konzept in die Tat um, einen klaren Torvorsprung herauszuspielen.

Fotos: International



...nielt nur eine Stunde

mit dem härtesten Schuß; mit dem Führungstor von Graziani, der das gegenseitige Stören von Troppa und Grether zum Schuß nutzte, begann die eigentliche Angriffsflut der Römer. Jetzt mit vier Spitzen operierend - Liedholm hatte den Wirbelwind Chierico aufs Feld beordert - bot AS besten Angriffsfußball. „Unsere beste Leistung in den letzten Monaten überhaupt“, konnte der wegen mangelnder Titelverteidigungschancen umstrittene Liedholm aufatmen.

Wohl entscheidend für die Niederlage unseres Meisters, die in dieser Höhe nicht erwartet werden konnte, allerdings bei allen Abstrichen auch unnötig war (1. und 3. Tor), war sein zu zurückhaltendes Agieren nach vorn. Das 0 : 0 im Hinterkopf bremste die eigenen Angriffsbemühungen, hinzu kam die taktische Unbeweglichkeit nach der Einwechslung von Chierico, die natürlich eine neue Konstellation bedeutete. Ein Dekkungswechsel von Rohde und Grether, um die nun entstandene Doppelspitze Pruzzo-Graziani zu entschärfen, wäre sicherlich ratsamer gewesen. So aber konnte gerade Graziani all seine Raffinesse und Wucht gegen den „grünen“ Grether im Zentrum ausspielen, wie überhaupt die Berliner in der Cleverness

unterlegen blieben. Was bestes Fußball-Alter anbelangt, AS bietet dafür eine Musterstudie. Nationalspieler Righetti ist mit 22 Jahren der „Youngster“ in der Elf!

Die Verwundbarkeit der Gastgeber in der eigenen Abwehr offenbarte sich deutlich, als unser Meister nach dem Rückstand wohl oder übel mehr riskieren mußte, „um wenigstens ein Tor zu schießen“, wie Routinier Frank Terletzki hoffte. Thom mit Solo und Schuß, den Tancredi gerade noch zur Ecke abwehren konnte (66.), Ernsts Schuß am langen Pfosten vorbei (77.), Backs Versuch (89.), die Notbremse von Righetti als letztem Mann gegen den davoneilenden Ernst (78.) demonstrierten, was bei mehr Mut auch im Stadio Olimpico möglich gewesen wäre. Doch dazu hätte es auch mehr spielerischer Ausstrahlung des Mittelfeldes bedurft. Rohde mit dem Ausschalten von Falcao blieb die einzige gute Karte. Vor allem Schulz und Backs fanden nie den richtigen Rhythmus, wodurch das Spiel des BFC stets mit Ungenauigkeiten versehen war. Und daß bei der zu geringen Entlastung und der ständig steigenden Gefährlichkeit der „Roma“ der Abwehrraum der Dynamas doch löchrig würde, diese Befürchtung bestätigte sich.

● Trainer Jürgen Bogs:

Das 0 : 3 gibt uns natürlich nur noch eine geringe Chance auf ein weiteres Vordringen im Europapokal. Nach einem gewissen Abstand von diesem Spiel und einer Auswertung, die wir mit der Mannschaft vorgenommen haben, sind wir uns jedoch einig, daß wir uns nicht aufgeben werden, sondern nach dem Strohalm greifen. Dazu bedarf es eines schwingvollen Spieles unserer drei Angriffsspitzen; eine Taktik, die wir ja in Riesa ausprobierten, aber auch einer stabilen Abwehr, die konsequenter und konzentrierter als in den Meisterschaftsspielen agiert.



...ich der Kassierer die Hände gerieben haben. Der „Knüller“ stammt noch immer aus der Meisterschaftspartie zwischen dem AC Mailand und Juventus Turin, wo 78 479 Besucher das Säckel von Milan mit 2 212 244 000 Lira füllten. Der Traum von AS ist natürlich das Endspiel im Meisterscup im eigenen Stadion. „Da möchte ich dabei sein“, wünschte sich Francesco Graziani, der große Kämpfer im italienischen Fußball. Nun winkt erst einmal die nächste Runde, und egal, wie dann der Kontrahent heißt, die Zuschauer werden ihre Elf ins Finale peitschen wollen. „Barilla“ ist auf jeden Fall dabei. Sogar beim Rückspiel in Berlin, denn eigene Nudeln gehören stets zum Gepäck italienischer Mannschaften. AS Rom bekommt sie ja gratis vom Nudelproduzenten Sponsor ...

Aus italienischer Sicht:

Nils Liedholm, der Schwede, steht in der vierten Saison bei AS Rom als Trainer unter Vertrag. „Ich kann mich jedoch nicht erinnern, daß meine Mannschaft in dieser Zeit im Europacup jemals eine bessere Leistung vollbrachte als in der 2. Halbzeit des Vergleichs mit dem BFC Dynamo“, so seine Einschätzung im Corriere dello Sport. Die bekannte römische Sportzeitung erschien mit der Schlagzeile „Danke, Roma!“ Und sie zollte zugleich Graziani (8) sowie Cezezo (7,5) in der bis zu einer 10

Nun ungefährdet

Von Marco Degl' Innocenti, Bozen

reichenden Punktwertung die meiste Anerkennung. Wesentlichster Tenor in der Kommentierung des 3 : 0: AS wurde niemals müde, die Abwehr des BFC Dynamo systematisch aufzureißen. Den Gästen wird hervorragender kämpferischer Elan bestätigt, allerdings auch eine insgesamt zu zurückhaltende Spielweise bescheinigt. Schlußfolgernd daraus: Die Würfel sind bereits gefallen. So sieht es auch der Brasilianer Paulo Roberto Falcao. „Wir werden uns in Berlin nicht aus der Ruhe bringen lassen, sondern Ballsicherheit auch dort als Trumpfkarte ausspielen.“ Kein belastender Gedanke an Jena, das 0 : 4 nach dem 3 : 0 an gleicher Stelle, als die Fronten eigentlich schon geklärt schienen.

Hinreichend bekannt für Schlagzeilen, die aus dem Rahmen fallen, lobte „Tuttosport“ mit „Bim-Bam-Bum“ - es lebe Roma“ Torhüter Rudwaleit als herausragenden Spieler im DDR-Team. Zu Recht, wie ich meine. Erstaunlich hingegen, daß Roms Kapitän di Bartolomei dabei relativ schlecht abschneidet. Viel am Ball, doch ohne die erforderliche Tempoausstrahlung, heißt es über ihn. Da gehen die Meinungen ohne Frage auseinander, denn ich behalte ihn als Schlüsselspieler der siegreichen Elf, die sich in keiner Phase in ihrem Konzept des überlegten Spielbaus beeindrucken ließ, in allerbesten Erinnerung.

Zu stereotyp

● FC Liverpool-Benfica Lissabon 1 : 0 (0 : 0)
FC Liverpool: Grobelaar, Neal, Kennedy, Lorenzon, Whelan, Hansen, Robinson (ab 46. Dalglish), Lee, Rush, Johnston, Souness.

Benfica: Bento, Veloso, Oliveira, Alvaro, Bastos Lopez, Manuel, Strömberg, Nene, Jose Luis, Chalana, Diamantino.
Schiedsrichter: Fahnler (Österreich); Zuschauer: 39 000; Torschütze: 1 : 0 Rush (67.).

Die Gastgeber taten sich gegen die festgefügte Benfica-Abwehr überaus schwer. Zwar fehlten bei den Portugiesen die verletzten Humberto und Pietro, dennoch wirkten ihre Aktionen jederzeit besonnen, sicher, in erster Linie auf ein Verdichten der Räume bedacht. Für die Platzherren, die mit ihren hohen Eingaben kaum einmal Wirkung in der Gäste-Deckung erzielten, war nur Rush einmal per Kopf erfolgreich.

Erfolg wiegt hoch

● Dozza Ujpest-FC Aberdeen 2 : 0 (0 : 0)
Dozza: Szendrei, B. Kovacs, J. Kovacs, Toth, Steidle, Heredi, Kardos, Kisznyer, Kiss, Töröcsik, Fekete.
Aberdeen: Leighton, McKimmie, Miller, McLeish, Rhovie, Strachan (ab 80. Simpson), Bell, Cooper, Angus, McGhee, Black (ab 80. Hewitt).
Schiedsrichter: Tokat (Türkei); Zuschauer: 35 000; Torfolge: 1 : 0 Kisznyer (49.), 2 : 0 Heredi (78.).

Dozza feierte einen seiner schönsten internationalen Erfolge. Der klare Sieg über den Pokalverteidiger und Supercupgewinner wiegt, zumal dieser forsch, ja bissig gegenhielt. Aber Dozza spielte aus sicherer Abwehr gefährliche Konter, nutzte beim 1 : 0 eine Stellungsschwäche Leightons. Töröcsik bereitete das 2 : 0 mit Musterpaß vor. „Ein Erfolg mit Chancen fürs Rückspiel, ich vermag es kaum zu glauben“, freute sich Trainer Temesvari.

90 Minuten Tempo

● Sparta Prag-Hajduk Split 1 : 0 (0 : 0)
Sparta: Olejar, Scasny, Straka, Chovanec, Bielik, Berger, Calta, Hasek, Denk (ab 61. Skuhravy), Griga, Prochazka (ab 45. J. Jarolim).
Hajduk: Simovic, Cukrov, Miljus, Rozic, Cop, Gudelj, Zlatko Vujovic, Sliskovic, Vulic (ab 46. Pesic), Zoran Vujovic, Celic.
Schiedsrichter: King (Wales); Zuschauer: 35 000; Torschütze: 1 : 0 Hasek (50.).

Ein über 90 Minuten temporeich, aber auch zweikampfhart geführtes Spiel, in dem sehr eng gedeckt, ohne großes Risiko gespielt wurde. Sparta schmeckten die straffen Fesseln gar nicht. Eine der wenigen Chancen nutzte der hochveranlagte Hasek. Bei vier gelben Karten handelten sich die Brüder Vujovic jeweils ihre zweite und damit die Rückspielsperre ein. „Auch deshalb sehe ich eine Chance im Rückspiel“, sagte Sparta-Trainer Jezek.

Rum Gas mit Erfolge

● EC Interpid Wien das Weite
● Dinamo ließ beim Eindruck
● EC Aberdeen
● FC Po 3 : 2 übernezt
● B Schlagerp
● UEFA vier durch den Lok-Bezw
optimistis
ham unge

Späte E

● FC Barcelona
Muratalja, Alesanco, Viktor, Manchester Albiston, W Robson, Hughes, Mc
Schiedsrichter (Frankreich)
Torfolge: 1 : 0 Rocco (88.).
Die En
ihren bes
verletzten
zichten m
Geschehen
nute jede
dann en
spieler R
sehenswer
Schuß die
tätsmäßig
tungen bli
saßen na
mehrfach
zum Ausg
vergab M
wenigen
scheiterte.

„Spurs“

● Tottenham
gen Au
2 : 0 (0
Tottenham
Roberts, Mil
les, Perryman
Hodde), Dick.
Austria: D
mayer, Da
Mustedanag
meister
Magyar, D
bits), Nyilas
Schiedsric
goslawien;
Torfolge: 1
2 : 0 Brazil
Leicht h
Höhen an
die der Au
cen mehr
belassen
legen
„Spurs“ u
zwei wei
wegen A
erkennung
die homop
den Gast
Brazil, A
blieben di
nur zweit
den stark
wir einfa
meinte To

